

# Wersieburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 20. October.

1901.

## Ueber künftige Handelsverträge

äußerte sich der österreichische Ministerpräsident im österreichischen Abgeordnetenhaus in der Sitzung am Donnerstag. Die Regierung sei für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch die Interessen Oesterreichs gewahrt werden, denn andernfalls müßte Oesterreich sich auf seine Grenzen zurückziehen. Zunächst sei jedenfalls der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht zu nehmen. Vom Zustandekommen neuer Verträge, namentlich von solchen mit dem Deutschen Reich, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen zu bilden hätte, erhofft der Ministerpräsident die Eröffnung aus einem Zustande, dessen betrübende Wirkungen schon seit Jahren hervorstrahlen; die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vor Allem auf den wirksamen Schutz der Industrie bedacht sein. Der Ministerpräsident kann mit aller Bestimmtheit erklären, die Regierung werde kein österreichisches Interesse, an wen immer, preisgeben. (Lebhafte Beifall.) „Wird man uns einen erträglichen Frieden anbieten, so werden wir ihn bereitwillig annehmen, fordert man nur Opfer von uns und will uns keine Vorteile gewähren, werden wir die Rolle des geduldeten Lammes ablehnen. Der Friede des Weltteils, durch feste Bündnisse und wohl ausgerüstete Heere gewährleistet, findet seine natürliche Ergänzung in dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten. Auch dazu sind die Parlamente da, um bei einer solchen Abwehr der Regierung zur Seite zu stehen.“ (Beifall.)

Während dieses als Graf Balow die Nothwendigkeit einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle betont, kündigte der österreichische Ministerpräsident eine Erhöhung der Industriezölle gegen Deutschland und die anderen Staaten an. Sehr energisch wird die Sprache des österreichischen Ministers in der Betonung des Zusammenhangs zwischen dem Frieden und dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten.

Nach dem Ministerpräsidenten v. Körber begründete Abgeordneter Forstg seinen Dringlichkeitsantrag betreffend den deutschen Zolltarif. Er erklärte, es wäre lester gewesen, wenn die heutige Rede des Ministerpräsidenten vor Veröffentlichung dieses Entwurfs gehalten worden wäre. Sollte der deutsche Zolltarif in der jetzigen Form in Kraft treten, dann könnte von einem Abschluß eines Handelsvertrages nicht mehr die Rede sein. Die Stellung Oesterreichs gegenüber Ungarn habe sich angesichts der gedehnten zollpolitischen Verhältnisse zu Gunsten Oesterreichs verschoben. — Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen.

Am Freitag wurde die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Forstg fortgesetzt und nach Neben der Abg. Lecher, Rajtan und Gebriar geschlossen, der Antrag unter Ueberweisung an den Ausgleichsausschuß angenommen. Sämtliche Redner hatten sich für die Dringlichkeit ausgesprochen und den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland, jedoch unter Berücksichtigung der österreichischen Interessen, für wünschenswert erklärt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber Oesterreich-Ungarns Stellung zum Burenkrieg hat Abg. Kaiser eine Interpellation eingebracht. Kaiser und die anderen Interpellanten richteten an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Burenkrieges durch ein Schiedsgericht eintritt; ferner, das England veranlaßt werde, den Anforderungen

der Menschenrechte und des Völkerrechts gerecht zu werden und das endlich Oesterreich-Ungarn den kriegsführenden Mächten in Afrika gegenüber vollste Neutralität bewahre. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident v. Körber, die Regierung halte an der Ansicht fest, daß sie, solange die nationalen Fragen nicht gelöst sind, sich keiner einzelnen Partei anschließen dürfe, um sich nicht dem Verdacht einer einseitigen Auffassung aussetzen. Ein österreichisches Ministerium müsse sich zur Richtschnur nehmen, daß es in Oesterreich wohl eine nationale Partei, aber keine nationale Regierung geben könne. Daran, daß der Staat nicht zurückbleibe, sei jeder Volkshamm in gleicher Weise betheilig. Die Regierung werde sich ihrer Pflicht, den inneren Frieden vorzubereiten, nicht entziehen. Die Parteien müßten zu einer Zeit, in welcher die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn und die handelspolitischen zu fremden Staaten geregelt werden müssen, den nationalen Geist zurücktreten lassen. Der übrigen Welt gegenüber und in jedem bedeutsamen Augenblick würden auch die verschiedenen Volkshämme zu einem nationalen Volk und ebenso von Patriotismus erfüllt, wie irgend ein anderes. (Lebhafte Beifall.)

Zum ersten Vizepräsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde am Freitag der Abg. Kaiser gewählt. Polen und Tschechen demonstrieren gegen die Wahl durch Abgabe weißer Zettel. — Gegen den Import französischer Erdbeergemeinschaften nach Oesterreich, wie ihn der Thronfolger begünstigt, richtet sich eine im Abgeordnetenhause eingebrachte Interpellation des Deutschliberalen Groß und Genossen über die Einwanderung von Kleinfirn in Oesterreich, in der erklärt wird, die Einwanderung landestremder Kleinfirner, welche der Gewalt ihres Vaterlandes weichen müßten und eine Zuflucht für ihre ungesessene Thätigkeit suchen, sei hoch bedenklich, da deren Thätigkeit die Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Vaterland zu erschüttern geeignet sei. Die Interpellation fragt, ob die Regierung geneigt sei, die nothwendigen Verhaltungsmaßregeln für einen etwaigen vorübergehenden Aufenthalt der Kleinfirner zu treffen und ob sie deren bleibende Niederlassung verhindern wolle. Die Abgeordneten Groß und Genossen, deutschvölkisch, brachten einen ähnlichen Dringlichkeitsantrag ein. — Ferner hat noch Abg. Schönerer eine Interpellation eingebracht betr. Aniederung französischer Dubsenpersonen in Oesterreich. — Der neue böhmische Landtag weist eine wahre Mauerflut von Parteien auf. Nachdem nunmehr sämtliche Landtagswahlen vollzogen sind, setzt sich der Landtag wie folgt zusammen: 68 Jungtschechen, 28 Deutschfortschrittliche, 24 Altschechen, 21 tschechische Agrarier, 12 Angehörige der deutschen Volkspartei, 6 Altschechen, 3 deutsche Agrarier, 2 tschechisch-radikale, 1 Deutsch-Christlich-sozialer, 1 tschechisch-radikaler Fortschrittler, 49 konservative Großgrundbesitzer, 21 verfassungstreue Großgrundbesitzer und 6 „Bittlichen“. — Ein blutiges Nachspiel haben die ungarischen Wahlkämpfe am Donnerstag Abend in Debreczin gefunden.

Der Wahlpräsident machte bekannt, daß der Liberale Alexander Dobieczy mit einer Mehrheit von 172 Stimmen zum Abgeordneten gewählt sei. Die Anhänger der Kossuthpartei schleuderten Steine gegen das Militär und die Polizisten, so daß das Militär gezwungen war, mit blanker Waffe die Menge auseinander zu treiben. Drei Offiziere und mehrere Soldaten wurden schwer verletzt, während von den Personen, die an den Ausschreitungen theilgenommen, 6 bis 80 schwere Verletzungen erlitten. Die Fenster des Rathhauses und anderer Gebäude sowie die Schaulustiger zahlreicher Geschäfte wurden eingeschlagen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf mehrere Hundert.

**Frankreich.** Eine Warnung vor dem allgemeinen Zustand hat am Donnerstag der französische Minister für öffentliche Arbeiten Baudin ausgesprochen. Er empfing die Deputirten

Basly, Lamendin und mehrere Delegirte der Bergarbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Commission zur Regelung der Arbeitszeit zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Baudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Arbeiten der Commission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung des Arbeitstages auf acht Stunden und bezüglich der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeiter-Versorgungsanstalten und über den allgemeinen Zustand geäußert haben wird. Baudin glaubt, ein solcher Zustand zu Beginn des Winters sei schädlich namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter; er bat schließlich die Delegirten, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern möchten. — Präsident Loubet empfing am Donnerstag Nachmittag den Besuch des Königs von Griechenland, der von dem Grafen Delmas begleitet war. Die Unterredung, die einen herzlichen Charakter trug, dauerte 40 Minuten. Später batete der Präsident dem Könige seinen Gegenbesuch ab.

**Spanien.** Spanien kommt aus den Unruhen gar nicht mehr heraus. In Bijo ist es neuerdings zwischen den Kohlenarbeitern und den Grubenbesitzern zu Differenzen gekommen, welche einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. Die Fabriken sind geschlossen. Aus Palma (Majorca) wird vom Donnerstag gemeldet: Am Palais des Bischofs wurde eine Dynamitpatrone mit brennender Kerze gefunden. Es ist dies der zweite derartige Anschlag.

**Türkei.** Die Nachrichten über eine Erkrankung des Sultans sollen nach Versicherung der türkischen Botschaft in Berlin auf Grundlos beruhen.

**Afghanistan.** Der neue Emir von Afghanistan hat nach der „Times“ Nasr Allah Khan alle Aemter überlassen, welche er unter dem früheren Emir innegehabt hatte, Umar Khan zum Chef des Steuer-Departements und Ammullah Khan zum Chef des Justiz-Departements ernannt. — Aus Kaschmir wird der „Nowoje Wremja“ vom 16. October telegraphirt: Mahmud Khan, der Chef des afghanischen Militärdienstes in Kaschmir, meldet dem Chef der Kaschmir Garnison in einem Briefe, daß der Emir Abdur Rahman am 3. October an einem Anfall erkrankt sei, und daß alle Verbände Afghanistans, Seids, Aלים, Soldaten, Handwerker, Industrielle und Ackerbauer Habib Ullah Khan in gesammelter Weise gebildet und ihn als ihren Emir anerkannt hätten.

**China.** Die Unterhandlungen zwischen dem russischen Gesandten Lessar und dem chinesischen Bevollmächtigten über die Zurückgabe der Eisenbahn Schanhaitwan-Niutschwang-Suminting an die Chinesen schreiten nach einer Peking Meldung der „Times“ vom 13. d. M. vorwärts. Obgleich ein Abkommen noch nicht abgeschlossen ist, stehen in der Hauptsache folgende Bestimmungen desselben fest: China verpflichtet sich, Rußland die Auslagen zurückzahlen, welche dieses gemacht hat, während die Eisenbahn von den Russen besetzt war. China läßt die Eisenbahn außerhalb der Großen Mauer ausschließlich durch chinesische Truppen überwachen. Bei einem weiteren Bau der Bahn dürfen keine ausländischen Militär-Ingenieure beschäftigt werden. Die Eisenbahn darf nicht über die Strecke hinaus fortgesetzt werden, welche in dem Vertrage mit den britischen Aktionären festgesetzt wurde. Die chinesische Linie soll nicht weiter als bis zum Kao-Fu gehen, welcher nicht, wie früher beabsichtigt war, bei Niutschwang überbaut werden soll. Es verlautet, daß nach den Aufstellungen über die Rußland erwachsenen Ausgaben, die jetzt vorbereitet werden, der von China zu zahlende Betrag weit geringer als 100 000 Pfund Sterling sein wird. Es verlautet weiter, daß von China verlangt werden wird, die Zugspitze in dem englisch-russischen Vertrage zu

1899 über den Bau der Bahn außerhalb der Großen Mauer formell anquerkemen.

**Nordamerika.** Der amtliche Bericht der Ärzte, welche dem Präsidenten Mac Kinley behandelt haben, besagt, die Autopsie sowohl wie der Verlauf in den letzten Tagen der Krankheit Mac Kinleys schließt die Möglichkeit aus, daß zu früh dem Magen feste Nahrung zugeführt worden sei, wie dies behauptet wurde. Die Untersuchung hat eine fettige Entzündung und einen krankhaften Zustand der Herzmuskeln ergeben, welche es ausreichend erklärten, warum das Herz in der kritischen Zeit auf Reizmittel nicht reagirt habe. — Im neuen Marinebudget der Vereinigten Staaten empfiehlt, wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, Marine-Sekretär Long den Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern und zwölf Kanonenbooten. 3 475 000 Dollars werden gefordert für die Besten in Newyork und in San Juan auf Puerto Rico und für die Errichtung einer Marinestation in Dlongaho auf Luzon.

### Aus Südafrika.

Aus Südafrika liegen nunmehr Nachrichten vor, die seinen Zweifel darüber lassen, daß Botcha mit dem größten Theil seiner Streitmacht den Engländern entwichen ist. Das muß mit rauerführer Miene auch die „Times“ eingesehen, der aus New-Castle (Nord Natal) vom 17. October folgendes Telegramm mitteilt: Botcha hat sein Kommando aufgelöst und überläßt es den einzelnen Abtheilungen, so gut sie können, zu erkämpfen. Er selbst dagegen hat nahe bei Pieterstef eine kleine Rade in den Händen der englischen Truppen benutz und sich den Weg nach dem Norden abgehand. Es ist leicht für den Feind, wenn er sich in kleinen Gruppen bewegt, der schärfsten Verfolgung zu entgehen.

In der Kapkolonie giebt es fast täglich Gerüchte. Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Kapstadt vom 17. October besagt: Die Buren griffen am 16. October eine Abtheilung englischer britischer Truppen nordwestlich der Straße von Pieterstef an. Zwei Escadronen Lancers wurden zur Untersuchung der Engländer abgedandt, worauf die Buren sich zurückzogen. Sie verloren einen Gefallenen, zwei Verwundete und zwei Mann, die gefangen genommen wurden. Bei den Engländern fielen ein Offizier und vier Mann, ein Engländer wurde verundet.

Eine nette Sorte von Erfahrungsgruppen wird Küchener demnach wieder geliefert bekommen. Aus London meldet vom Freitag das „Wolffsche Bureau“: Zu Lager von Schornstein sind von zwei 200 Mann starken Compagnien Dromomy, welche nach Südafrika abgehen sollen, 50 Mann verschunden. Unter der Dromomy herrscht große Unzufriedenheit wegen des rückständigen Soldes.

Aus einer Biographie des Lord Kücheners, die im Pariser „Figaro“ veröffentlicht wird, ist von Interesse die Thatsache, daß Küchener 1870 gegen die Deutschen gestimmt hat. Sein Vater lebte 1870 als verabschiedeter Dragoner-Oberst, der u. a. die Reiteratache bei Balaklava mitgemacht hatte, in Dinan, Departement Cotes-du-Nord, und erhielt dort den Besuch des Sohnes. Küchener wurde hierdurch Zeuge der französischen Niederlagen und trat bei der Bildung der Mobilgarden-Bataillone in dasjenige von Dinan ein, um so auf französischer Seite gegen die Deutschen zu kämpfen. Er war englischer Offizier und erhielt bei seinem Eintritt in das französische Heer den Rang eines Leutnants. Später wurde er einem Siege zugetheilt und wohnte in dieser Eigenschaft den Kämpfen bei Delmas bei. Eine gefährliche Lungenerkrankung machte seiner Theilnahme am Kriege ein Ende und er lebte später nach England zurück.

Nicht ohne Interesse ist gerade jetzt, wo Vorbereitungen des Krieges mit denkbarer Härte führt, die Erinnerung an eine Aeußerung, die er selbst während der ersten Zeit des Kampfes gethan hat. Eine schärfere Beurtheilung des ganzen südafrikanischen Unternehmens als sie in seinen Worten liegt, ist nicht wohl möglich. Sie lauten in Uebersetzung: „Der Krieg in Transvaal ist ein Unternehmen, das dem gesunden Sinn ebenso widerstreitet wie die Ansicht aller kompetenten Menschen. Interessirte Minister haben dem Volke die Uebersetzung beigebracht, daß es sich um einen militärischen Spaziergang handle; sie haben wissenschaftliche Lausende in den Tod getrieben, indem sie Siege für bestimmte Fristen bespaelten. Alles dieses für eine Clique von Vorseinspeculanten“.

### Deutschland.

Berlin, 19. Oct. Gestern, am 70. Geburtstag des Kaisers Friedrich, erschien der Kaiser bereits um 8<sup>1/2</sup> Uhr früh in dem Mausoleum neben der Friedenskirche, legte am

Fußende des Marmorarkophages einen kostbaren und mächtigen, ganz aus Weiden gewundenen Kranz nieder, auf dessen langer weisser Atlasseife in Golddruck die Initialen des Kaiserpaars prangten. Der Eingang zur Ruhestätte und das Innere derselben war der Bedeutung des Tages entsprechend mit einer herrlichen Drangerie decorirt, das Marmormonument rings um den Sockel herum mit weissen Aehren, Grisa und einer Fülle anderer Herbstblumen umschlossen. Schon in der ersten Morgenstunde waren Deputationen von Offizieren versetzten Regimenter erschienen, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen war oder zu denen er in besonderen Beziehungen gestanden hat, um Kränze mit Schleifen in den Regimentsfarben zu überbringen, die an der Wand des Mausoleums ihren Platz fanden. In der Mittagstunde kamen die Prinzen Citel Fris, August Wilhelm und Oskar, um ebenfalls Kränze zu überbringen. — Prinz Citel Friedrich hat sein Offiziers-kränzen an der Potsdamer Kriegsschule mit dem Präbikat „vorzüglich“ bekommen.

(Der Fürst von Hohenzollern) ist aus Anlaß seines 30jährigen Militärdienstjubiläums vom Kaiser zum Generaloberst befördert worden.

(Das Staatsministerium) hielt am Freitag unter dem Vorsteher des Grafen Blom eine Sitzung ab.

(Mit der Aeußerung des Herrn v. Boddielecki) es würde vermuthlich besser um Deutschland bestellt sein, wenn an Stelle der Schwäger Männer der That träten, wird von einigen Blättern ein amüßiges Fingerringspiel getrieben. Während die einen die Aeußerung dahin interpretiren, daß Herr v. Boddielecki mit den „Schwägern“ die Agitatoren des Bundes der Landwirthe gemeint habe, wird von der anderen Seite die Auffassung vertreten, daß ein in letzter Zeit öffentlich viel hervorgetretener „redetober“ Ministercollege des Herrn Landwirtschaftsministers damit cenkt werden sollte. Das Berliner Organ des Bundes der Landwirthe gab sich den Anschein, als würde es sich für seine dieser beiden Auffassungen entscheiden, hielt aber mit einem leisen Tadel nicht zurück, daß die Worte des Herrn v. Boddielecki Mißverständnisse zu erzeugen geeignet seien. Andere Bundesblätter, die weniger Mühsicht zu nehmen brauchen, schlagen jedoch mit großem Vergnügen die Boddielecki'sche Aeußerung gegen seine Ministercollegen und die gesammte Regierung aus. So erklärt u. a. der „Band der Landwirthe für Pommer“, jene Sätze gelten zwar in erster Linie auf „die freihändlerischen Agitatoren und Blätter“, fahrt aber alsdann fort: „Aber auch die Regierung selbst hat an der Landwirtschaft genugsam gefündigt. Die Nothlage der Landwirtschaft wäre nie eine so schlimme geworden, wenn die Regierung anstatt mit Worten und Versprechungen mit Thaten geholfen hätte, wo sie helfen konnte. Wenn man nachgräbe in den maßgebenden Regierungskreisen eingesehen hat, daß auch Minister nicht nach ihren Reden und mehr oder minder feierlich abgegebenen Versprechungen, sondern nach ihren Thaten und Handlungen beurtheilt werden und auch nur ein bemerksprechendes Maß von Vertrauen zu beanspruchen haben, so ist das sehr erfreulich.“ Für Herrn v. Boddielecki dürfte diese Interpretation seiner etwas unvorsichtigen Aeußerung allerdings weniger „erfreulich“ sein.

(Die Erklärungen des Reichsreichlichen Ministerpräsidenten v. Koerber) über die Handelsvertragspolitik finden in der „Kreuz-Zg.“ höchste Anerkennung, in dem Organ des Bundes der Landwirthe schärfsten Tadel. Die „Disch. Tagesztg.“ schreibt: „Wenn Herr v. Koerber sich nicht zu einer von anderer Stelle angezeigten Intrigue hat mißbrauchen lassen, so können wir uns seine gestrige Rede über den Handelsvertrag mit Deutschland nicht anders als als Nervenüberreizung erklären.“ Diese grundverschiedene Stellungnahme der beiden agrarischen Hauptorgane kennzeichnet recht drastisch die Verbittertheit im schußollnerischen Lager.

(Der Verein deutscher Studenten und Getreidezüchter) Wir haben schon mitgeteilt, daß ein in dem Organ des Vereins deutscher Studenten, den „Akademischen Blättern“ veröffentlichter Artikel gegen die Erhöhung der Getreidezölle in der konservativen Presse starkes Mißfallen hervorgerufen hat. Ein unbefangenes Urtheil spricht heute die „Tägl. Rundschau“ aus: „Wir vermischen, schreibt sie, den rechten Grund für so herbe und schwere Accente. Unseres Wissens verpflichtet der B. D. St. seine Mitglieder nur zu nationaler und königstreuer Gesinnung. Und man kann doch gewiß ein sehr nationaler und patriotischer Mann sein, Monarchist bis auf die Knochen und trotzdem ein erklärter Gegner der Kornzölle.“ Man sollte meinen, daß die „Tägl. Rundschau“ damit etwas ganz selbstverständliches sagt; das ist aber, wie das Blatt selbst anzunehmen scheint, nicht der Fall und es ist daher ein charakteristisches Zeichen für den Tiefstand politischer Kampfs-

weise, daß eine so selbstverständliche Anschauung erst noch besonders betont werden muß.

(Anlaßlich der Veröffentlichung des Gutachtens des westpreussischen Medizinalcollegiums) in Sachen des Königer Nordes ist nicht mit Unrecht die Frage aufgeworfen worden, warum man erst so spät ein Gutachten des Medizinalcollegiums eingeholt habe. Wie der Grauburger „Bejellige“ erfährt, ist dieser Vorwurf nicht ganz berechtigt. Das westpreussische Medizinalcollegium in Danzig ist im Laufe der langen Zeit seit der Aufhebung der ersten Reichsheile des ermordeten Ernst Winter in Königs, seit 13. März 1900, bis heute in Prozesssachen, die mit dieser Ermordung in Zusammenhang stehen, schon mehrere Male als gutachtliche Instanz in Anspruch genommen worden. Das genannte Blatt theilt ferner mit, daß im September d. J. wieder ein Gutachten des Medizinalcollegiums zu Danzig in der Königer Nordfrage erfolgt ist, und zwar nicht nur auf Grund der Akten, sondern es waren auch die conservirten Leichenheile und Kleiderreste des ermordeten Ernst Winter zum Zwecke des gerichtlich-medizinischen Gutachtens nach Danzig geschafft worden. Die Winter'sche Sache hat das Medizinalcollegium im Laufe dieses Jahres in mehreren Sitzungen beschickt. Die Untersuchungen gingen bis in die kleinsten Einzelheiten.

(Der Adel in der Verwaltung) Die Zahl der Regierungs-Äffessoren hat sich, wie die „West. Zg.“ dem „Taschenkalender für Verwaltungsbekante“ entnimmt, sehr stark vermindert. Es sind 514 Regierungs-Äffessoren vorhanden gegen 634 im Jahre 1900, 609 im Jahre 1899, 627 im Jahre 1898, 630 im Jahre 1897, 584 im Jahre 1896. Die ältesten Regierungs-Äffessoren sind seit Januar 1892 in ihrer Stellung; es giebt deren noch 59. Unter den gesammten Regierungs-Äffessoren sind 179 oder 32,9 Prozent adlig. Die Zahl der Regierungs-Referendare hat zum ersten Mal seit längerer Zeit etwas zugenommen. Sie beträgt 204 gegen 186 im Jahre 1900, 214 im Jahre 1899, 270 im Jahre 1898, 279 im Jahre 1897, 307 im Jahre 1894. Die meisten Referendare haben die Regierungen in Frankfurt a. D., Moser, Breslau, Merseburg und Düsseldorf mit 10, die wenigstens Schlingensingen mit zwei und Ulrich mit einem. Bei der Regierung in Potsdam sind nur neun Referendare thätig gegen 13 im Jahre 1900 und 17 im Jahre 1899. Unter den Referendaren sind 78 oder 38,2 pCt. adlig. Unter den 472 Landräthen ist der älteste der Geh. Regierungsrath Agricola in Kreuznach, der schon seit 1862 Landrath ist. Dann folgt der Geh. Regierungsrath v. Rahnmeier im Kreise Düsseldorf-Land aus 1864. Zwei Landräthe sind seit 1865, vier seit 1868, drei seit 1869 und drei seit 1871 in ihrer Stellung. Die Zahl der Landräthe, die seit 25 Jahren in ihrer Stellung sind, beträgt 25 gegen 27 im vorigen Jahre. Von den 472 Landräthen sind 270 oder 57,2 pCt. adlig. Der Antheil der Adligen ist stetig gestiegen. In den städtischen Provinzen ist der größte Theil der Landräthe adlig. In den Regierungsbezirken Potsdam, Köslin und Stralsund ist überhaupt kein hürgerlicher Landrath, im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. unter 16 nur einer, im Regierungsbezirk Stettin unter zehn nur zwei und in den Regierungsbezirken Regnis, Magdeburg und Merseburg unter 18, 14 und 16 je nur 3. In den städtischen Provinzen sind unter 250 Landräthen 167 adlig; es sind dies 66,8 pCt. gegen 65,7 im Jahre 1900, 65,2 im Jahre 1899, 63,9 im Jahre 1897 und 62,8 im Jahre 1895.

(Von der Marine.) In Folge der Unruhen am Isthmus von Panama bezieht sich der kleine deutsche Kreuzer „Falk“ in die centralamerikanischen Gewässer. Der große Kreuzer „Wien“ ist schon längere Zeit dort stationirt. Das deutsche Artillerie-Schulschiff „Mars“ ist wie aus Kiel berichtet wird, in Folge Bruchs der Maschinen-schnecke mandatorunfähig geworden.

### Bermischtes.

(Erinnerungen an die Kaiserin Friedric) veröffentlicht der Grafler des Prinzen Waldemar, Prof. Hans Delbrück in den „Preuss. Jahrbüchern“. Delbrück erzählt: „Ein Herr, der sehr lange in ihrer Umgebung gelebt und sie sehr genau erkannt hat, sagte zu mir am Tage der Belegung: „Man sagt, sie ist antipathisch gewesen; das ist nicht wahr, sie war antipathisch.“ Dies bon mot enthält hinsichtlich aller Potsdam ist der Ausbruch eines aus Fankenburg, Bismarck und Bismarck gekommenen Kreuzentums, dem die romantische Königin Friedric Wilhelms IV. vergeblich einen würdigen lebendigen Welt einzuspazieren veruchte. Zu ihrer Religion kam sie niemals in volle Harmonie mit dem Kreise, in dem sie lebte, in ihren letzten Lebensjahren hat sie sich ein so sehr ernstes Buch, wie Hamanns „Wesen des Christenthums“, vorlesen lassen, aber sie bestimmte durch Testament, daß bei ihrer Belegung keine Begräbnisrede gehalten, sondern nur ein Gebet gesprochen werden sollte.

# Ritz Roenneke,

Johannisstr. 17,  
Hemden- und Schürzenfabrik,  
Leinen- u. Baumwollwaren.

empfehlen:

Blousen,  
**Arbeiter-Sachen,**  
Hemden,  
Schürzen.

Reelle Bedienung!  
Enorm billige Preise!

## Musik-Institut Merseburg.

Vollständige Ausbildung im Klavierspiel,  
Klavier- und modernen Styls, Violine und  
Komposition. Harmonielehre, Contra-  
punkt, Formlehre. Auch neuer Schiller  
möglich. Auf Wunsch Unterricht im Gesang.  
Nachgehend

Otto Ziegenmeyer,  
Klavierlehrer, Seltische Str. 13.  
Ehemals Lehrer am Conservatorium in Bres-  
lau und in Frankfurt a. M.



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate  
u. f. w. durch Tropfen genügen. —  
Sowen wieder eingetauscht bei  
Carl Heintze, Bahnhofstr. 1

Hilse, 103, Blüthof, Timmerman,  
Hamburg, Nollent. 33.

## ff. Sukkrahm- Zafel-Margarine

(von feinsten Naturbutter kann zu unterscheiden)  
à Pfund 70 u. 80 Pf.  
empfehlen  
**Max Faust,**  
Burgstr. 14.

## Fahrrad- Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,  
schnell, gut und billig ausgeführt.  
Alle Fahrradteile auf Lager.

O. Erdmann, Stutenstraße 4.

## Schuh- u. Stiefel- Waaren,

alle Sorten, große Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.  
Weine Niederlage

## ff. Dessert-Weine der Deutschen Central- Bodega in Berlin

Bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.  
Samos, Portwein, Sherry,  
Vermouth, Madeira, Malaga,  
Marsala

in ganzen und halben Flaschen.  
**Conditorei Schönberger.**

## Wer sich eine gute Zugharmonika

zu kaufen wünscht, gute Arbeit  
mit Patentfedern, der werde sich  
an die bekannte Firma von  
**Hugo Becher,**  
an der Gasse!

NB. Großes Lager in Mühlharmonikas.  
**Reparaturen**  
an allen Instrumenten.

# Lager Geraer Kleiderstoffe

Empfehle Fragen- und Jagdstoffe, Kostumstoffe, Paletotstoffe  
für Herren und Knaben, Tuche zu Anzügen und Japans, sowie reizende  
Neugebete in Blausenstoffen in bekannter Güte bei billigen Preisen.  
**Bertha Naumann, an der Gasse 2, 1.**

Speise-Chocolade

## AMATO

Grüne Packung 50 Pfg.  
Braune Packung 40 Pfg.  
Rote Packung 30 Pfg.  
Unübertroffen.  
Fabrik: Robert Berger, Pörsneck 1. Th.

## Elegante Neuheiten in

# Ballschuhen

mit Perlen, Agraffen, Schnallen  
und Schleifen  
empfehlen zu billigen Preisen

## Stern & Cie.

Merseburg, II. Ritterstr. 3.  
Lackspangen à 3,50 Mk.  
sind wieder vorrätig.

# Cacao.

garantirt rein, holländische und deutsche Fabrikate, das 1/4 Pfund  
von 80 Pfg. bis zu 1 Mark, empfehlen

## Friedrich Lichtensfeld, Gutenplan 7.

# Scherings' Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Produkt der Stärkefabrikanten und bewirkt sich besonders  
als Stärkung des Verdauens bei Mangel an Stärke, bei Rheuma, Nervenleiden u. f. w. 75 Pfg. u. 1.50 Mk.  
schick zu den an Apotheken, Drogerien, die keine nicht  
angelegenen Geschäften, welche bei Mangel an Stärke-  
trakt zu diesem Zwecke gegen Stärke-  
trakt (30. u. 1. u. 2.  
entliche Arbeit) geben u. unterliegt derselben die  
Rückzahlung des Einkaufens. 17. 11. 1.

# Meissener Geld-Lotterie.

Ziehung vom 26. October — 2. November.  
Höchster Gewinn  
in glückl. Fall **100,000 Mark** baar,  
Prämie 60,000 M., Gewinne 40,000 M., 20,000 M. u. f. w.  
zusammen 13,160 Baargeld-Gewinne.  
Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) versendet  
**C. Anding, core Lotterie-Einnehmer, Weimar, Grunfelderstraße 22.**

**Wer wagt — gewinnt!**  
Mit 3. Mark Loose der in Berlin zu  
laufenden **Weißer Domänen-Geld-Lotterie**  
sind zu gewinnen Mark 100,000, 60,000,  
40,000, 20,000, 10,000, 2 mal 5000,  
5 mal 3000, 20 mal 1000 u. noch 13,130  
andere ansehnliche Geldgewinne: zusammen  
Mark 375,000, alles baar, kein Abzug. Loose-  
Bestellungen bitte man sofort an den folg. Adress.  
Colporteur **Alexander Seiffel, Dresden,**  
Weißgasse 1, zu tätigen, die Zeichnung schon vom  
26. Oct. bis 2. Nov. hat finden (Porto u.  
Liste 30 Pfg. extra). Versandt auch geg. Nachn.

**Ohne meine Preisliste über  
Frauenschutz sollte kein  
Ehepaar sein. Versandt grat.  
u. fr. Lehn. Buch hierüber  
statt 1,70 M. nur 70 Pf.  
R. Oschmann, Konstanz, II. 62**  
**25,000 Pracht-Betten**  
wurden verhandelt Ober-, Unterbett und  
Kissen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2,  
Bettst. Betten 22 1/2 M. Preisliste  
gratis. München u. Geld retourn.  
**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

# Liebigs Fleischextract, Fleischpepton u. Fleischsaft

„Puro“,  
Bouilloncapseln à 10 Pf.,  
Knorrs Suppentafeln mit  
Fleischextract

à Std. 20 Pf.,  
ausreichend zu 6 Tellern Suppe.  
**Knorrs Erbswürste mit  
Fleischextract**

à Std. 30 Pf., zu 12 Tellern Suppe.  
**Thee's, grüne u. schwarze,**  
hochfeines Aroma,  
das Pfund von 2 M. an, ausgewogen und  
in Packten.

**Cacaopulver,**  
deutsche und holländische  
Vanille-Bruch-Chocoladen

à Pfd. 1 M. bei

# Oscar Leberl,

Progen- u. Farbenhandlung,  
Burgstraße 16.

## Sichere Hilfe

Allen Kranken und Schwachen, Tägliche  
Dosen können bewirken, das gutte, kräftige,  
kühnen und halt lebende durch Genuß erreicht  
wird. Die Wirklichkeit der Firma Genuß  
in Berlin bei Herrn Franke und das das  
darüber Geschicklich (mit einzigem Namen). Man  
muß die glänzenden Atteste lesen, denen die  
nur Genuß u. so Pfg. Doppelpreise à 1 M.  
mit obiger Firma. Jede Dose enthält vornehmlich  
Nachzahlung, und niemals teile. Preisliste an  
Merseburg bei **Paul Berger.**

## Diagerkeit

Schöne volle Körperformen durch inner  
aufnatürliches Kraftpulver, freigegeben gold.  
Medaille Paris 1900. Hygiene-Aus-  
stellung: in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Aus-  
nahme garantiert. Streng reell — kein  
Schwindel. Viele Dankschreiben. Die's  
Gaston 2 M. Botanische Anweisung über Nach-  
nahme mit Gebrauchsanweisung.  
Drogen: **D. Franz Steiner & Co.,**  
Breslau, Königsgraben 69 e.

# Richter's Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt  
aus der Handlung von

## Max Richter, Leipzig

Königlicher Hoflieferant  
ist in gleichmäßig vorzüglicher, frisch gebrühter  
Waare, in Original-Packung stets vorrätig in  
den Verkaufsstellen in Merseburg bei:  
**Friedrich Lichtensfeld,**  
Gutenplan 7, und  
**Conditorei Schönberger.**

## Dr. Schrader-Magde- burg.

Mil.-Vorb.-Anstalt, seit 1892, zum  
Königlichen, Gyn., Examen.  
Abit. u. Weim., Seetab. u. f. w.  
Kleine Abtheilung, erstkl. Pensionat, Prospekt,  
Bericht über neue allg. Erlöse u. Befähigung.

# H. Wassermeyer,

Schneidermeister,  
Seitenbeutel Nr. 11,

empfehlen  
Winter-Toppen für Knaben u. 3,50 M. an,  
Winter-Toppen für Herren u. 7,50  
Anaben-Anzüge u. 2,50  
Anaben-Hosen u. 1,50  
Anaben-Hosen u. 2,25  
Wanacher-Hosen und -Anzüge,  
einzelne Hosen, Westen und Jacken,  
Wollene Westen, Winter-Paletots,  
Wollene Westen von 75 Pf. an,  
alles in großer Auswahl.

## Umfertigung nach Maß

in dringenden Fällen innerhalb 24 Stunden.  
Anproben bei Herren von außerhalb in 2-3  
Stunden unter Garantie guten Passens.

# Schuh- und Stiefelwaren

empfehlen billig  
**Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**



**Cacao**  
(leichtlich, entölt)  
à Pfund von Mk. 1,20 an  
empfehlen  
**Max Faust,**  
Burgstr. 14.

**„Selbst-  
kleber“**  
zur Verhütung von  
**Zugluft**  
bei Fenster u. Thüren  
empfehlen  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.  
Tapeten, Wachstuche,  
Cocosmatten, Linoleum.

**R. Schmidt,**  
Seitenbeutel 2, empfiehlt  
Kindl. Langstiefeln 12, — Mk. an  
g. Harle kindl. Kämmer-Galbstiefeln 6, —  
Sünderstühle von — 50 „ „  
Knaben-Stiefeln 4, — „ „  
Damen-Bromenaden-Schuhe 8,50 „ „  
Stiefelletten 4,50 „ „  
Herren „ 1, — „ „  
Stiefel „ 1, — „ „  
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-  
waaren in größter Auswahl.  
Wesellungen nach Maß und Reparaturen  
schnell und gut.

**HUSTEN**  
Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungen-  
leiden. Man gebrauche nur **Wagners**  
echten russischen **Asterisch**.  
Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt.  
Viele Atteste. Cartons à 50 Fig. u. 1 Mk. Zur  
Kräftigung nehme man **Wagners** **Hem-  
senkapfellen** mit **Ramenbung**. Schil. 1,50  
Mk. zu haben bei **Drog. Wiltz, Stiefl.**

**Himbeer-, Johannisbeer-,  
Kirsch- und Apfelsinen-Saft**  
à Pfund 60 Fig., bei größeren Posten  
billiger, empfiehlt die  
**Stadt-Apotheke.**

Gefällig erlaubt!  
Nächste **ziehung 1. November**  
Jährlich 12 Gewinnziehungen mit ab-  
wech. Haupttreffer in **Mk. 300 000,**  
**150 000, 120 000, 90 000,**  
**45 000, 30 000** zc. zc.  
Jedes Loos ein Treffer, 10  
Bieten die aus 100 Mitgl. d. d. bezeich.  
Serienloosgesellschaften.  
Monatlicher Beitrag **4 Mk.**  
pro Mitgli. und Ziehung.  
Offerten zu richten an  
**Schwartz & Co., München 36, Nr. 287.**

Waschemit  
**Lührs**  
Wasch-  
Extract

**Conditorei Schönberger**  
empfehlen:  
**Kaffeegebäck**  
von **Blunder, Blätter, Kuchen** und  
**Werbeteig** zc. von vorzüglichem Geschmack.  
Im **Auswahl** stets vorhanden  
und wird auf Bestellung jeder  
Art und Größe prompt geliefert, eben sowohl  
**Eis, Fürst Pückler u. and.**  
**Sahnepfeisen etc.**  
**Biscuits und Cakes**  
sind frisch angefertigt: **Walke-Biscuits 50,**  
**Windsor 60, Queen 100, Alfred 120** und  
**Albert 120** Fig. per Pfd.

**Für Zahuleidende!**  
Mehrjähren Wünschen mehrer werthen Patienten entgegenkommend halte von jetzt ab in  
**Merseburg, H. Ritterstr. 17, part.,**  
wöchentliche Sprechstunden ab.  
Zahnziehen, Blombieren, künstl. Zahnersatz zu mäßigen Preisen bei gewissen-  
haftester, schonendster Behandlung.  
**Walter Courtois,**  
pract. Zahnkünstler.  
Sprechstunden: **Montag Nachm. 1/2—6 Uhr.**  
**Dienstag Vorm. 8—12 Uhr.**  
Auf Wunsch werden alle Operationen ohne Mehrberechnung in der Wohnung Per-  
Patienten ausgeführt.

**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.  
Ich empfehle meine große Auswahl  
**Neuheiten in garnirten und ungarvirten**  
**Damen- und Kinder-Winterhüten,**  
sowie **Federn und sämmtlichen Buzartikeln**  
zu bekannt billigen Preisen. Auch werden  
**Hüte schnell, geschmackvoll u. billigt umgarniet.**  
Zur bevorstehenden Winterfassen empfehle ich in großer Auswahl:  
**Unterhosen Handschuhe Kinder-Anzüge**  
**Unterjacken Fausthandschuhe Woll. Tücher**  
**Unterhemden Wollvorhänden Damencapotten**  
**Herren-Strickwesten Strümpfe Kindermützen**  
**Damenwesten Socken Strumpflängen**  
**Barthenthemden Barthentbetttücher**  
**Seidene Schwalltücher.**  
**Strickwolle** in allen Qualitäten von der billigsten  
bis zur besten Sorte.  
**Moritz Schirmer,**  
Merseburg, Entenplan 2.

**Kochheerde, Kochöfen**  
und alle  
**Ofen-Zubehörtheile**  
empfehlen billigst  
**C. F. Meister**  
Eisenhandlung.  
Regulir-Füll-Defen,  
email. Kessel u. Geschirre,  
Thon- u. Eiserne Aufsätze,  
Ofenrohre etc.

**Anhaltische Stillsche, vom Staate beaufsichtigte**  
**Bauschule** und subventionirte Lehranstalt.  
Gesammte Abteilungen für  
Hochbantechniker u. Steinmetze.  
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: **Opferhöck, Professor.**

**Prachtvolle weiße Damast-  
Bettbezüge**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Raufmarkt 1.

**Schmiede-Eröffnung.**  
Hiermit die ergebenste Anzeig, daß ich mich  
selberst als  
**Schmiedemeister**  
nieder gelassen habe und bitte, mich in meinem  
Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
**Richard Weber,**  
Halleische Str. 2.

**Sichere  
Wirkung!**  
**Phosphorartig,  
Phosphorpillen,  
Styrchinhafer,  
Schwefelkohlenstoff**  
gegen **Hamter, Mäuse** zc.  
Versetzung an Gemeinden billigt.  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstrasse Nr. 16.

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
Pr. Pfd. Mk.: 1,50, 1,80, 2,00 u. 2,40  
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**  
Prüfen mit Angabe nächster Niederlage sorgfältig bestellen.

**Einen großen Posten  
Linoleum-  
Reste**  
glattbraun, Granit (durchdrückt) und  
mit bunten Mustern für Zimmer,  
Küchen, Corrdore.  
**Kleinere Reste**  
auf Treppenhäufen, um zu räumen,  
äußerst billig  
empfehlen  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.  
Tapeten, Wachstuche,  
Cocosmatten, Linoleum.

**Sparfame  
Hausfrauen  
berwenden  
mit  
Vorliebe**  
**Elfenbein-Seife und  
Veilchen-Seifenpulver**  
Marke „Elefant“  
von  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz-Kappel.  
In fast allen Materialwaaren- und  
Seifenengeschäften zu haben.  
Dazu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salze, 18. Oct. Als ein recht netter Geschäftsmann entpuppte sich der hiesige Kohlenhändler L. Verstehe...

Deuben (Kr. Weiskensfeld), 18. Oct. In unserem Orte ist der Typhus ausgebrochen und hat bereits eine bedenkliche Ausdehnung angenommen...

Zeitz, 18. Oct. Ein Einbruch ist in die Wohnung des Gemeindevorstehers in Groß-Sitzbarnau...

Grfurt, 17. Oct. Der königliche Landrath Dr. Voigt-Grunt begab sich gestern nach dem preussischen Orte Mühlberg...

Worbauhausen, 18. Oct. Vom schönsten Octobermorgen beghnigt, fand heute Nachmittag nach einem imponenten Festzuge...

Salzweibel, 18. Oct. Heute ging unter großen Feierlichkeiten die Einweihung des Kaiser- und Kriegerdenkmals von Statten...

Schöreders, 17. Oct. In Tiere erhängte sich gestern in einem Garten an einem Baume ein polnischer Arbeiter...

Suhl, 17. Oct. Der Hoftheater-Kassirer Rath Edward Beck aus Weimern verstarb vorgestern Abend gegen 1/2 10 Uhr...

Krankenhaus geschäft wo er gestern Morgen seinen Verletzungen erlag. Unter mehreren bei ihm gefundenen Briefen...

Drehbruf, 16. Oct. Am Sonntag kürzte mit donnerähnlichem Getöse vom Tobentopffelsen ein 5 Kubikmeter großes Felsstück...

Langebrück, 16. Oct. In der „Dresdner Haide“ unweit unseres Ortes wurde gestern Nachmittag eine im Willenort Kloßge hier wohnende 46 Jahre alte Dame ermordet...

Schönberg (im Erzgebirge), 12. Oct. Seit Kurzem sieht man die Landbriefträger der hiesigen Gegend mit dem bei unserer Infanterie eingeführten Seitengewehr ausgerüstet...

Ghemnis, 18. Oct. In Gegenwart der Vertreter der Behörden und unter großer Theilnehmung der Bürgerschaft wurde heute hier auf dem Körnerplatz...

Koburg, 18. Oct. In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde bekannt gegeben, das der wegen unberechtigter Führung des Doktortitels verurtheilte Redacteur Heusinger...

Leipzig, 18. Oct. In einer von den hiesigen Gewerkschaften einberufenen Versammlung, die gestern Abend stattfand...

Boten Nachrichten.

Merseburg, den 20. October 1901.

Verhältnissen für Theilnehmer etc. am Chinafeldzug. Der preussische Kriegsminister macht bekannt: Dem Kriegsministerium sind weitere Mittel zu Unterstufungen anlässlich der Expedition nach Ostasien...

Wer Thiere hält, haftet für den Schaden, den dieselben verursachen. In dieser, für alle Thiere, namentlich Pferdebesitzer so wichtigen Frage ist vor Kurzem erneut eine interessante Entscheidung ergangen...

haftet für den Schaden, den es anrichtet). Die Beschädigung einer Sache liegt hier vor und ist zweifellos durch das Verhalten der Thiere herbeigeführt. Das Gesetz fordert nicht, dass die Beschädigung durch eine unmittelbare Einwirkung der Thiere...

Die Rekruten der hier als Wachkommando stehenden Compagnie 36er trafen am Freitag Nachmittag hier ein und wurden gestern Vormittag eingekleidet.

Die Herbstferien der hiesigen Schulen gehen am kommenden Montag zu Ende. Der Unterricht wird am Dienstag früh wieder aufgenommen.

Die Klaffe werden in diesem Jahre billiger, denn aus allen Orten kommen Nachrichten von einem sehr guten Ausfall der Ausernte.

Die hiesige Kunstausstellung bleibt wegen anderweitiger Benutzung der Räume am heutigem Sonntag geschlossen.

Die von der Handwerkskammer zu Halle in Merseburg veranstalteten Meisterkurse beginnen Dienstag den 22. d. M., abends 8 Uhr, im Rathaus. Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Kessel...

Die Herbstfärbung der Laubbäume ist von Tag zu Tag ihrer Vollendung entgegengegangen und prangt gegenwärtig in vollster Schönheit.

Die Kirchen zu Merseburg und ihre Schutzheligen.

VII. (Schluss). Die in der Bahnhofstraße befindliche St. Norbertskirche wurde in den Jahren 1868/69 errichtet.

Der Schutzpatron der Kirche ist der heilige Norbert, der Stifter des Prämonstratenser-Ordens.

Der Schutzpatron der Kirche ist der heilige Norbert, der Stifter des Prämonstratenser-Ordens. Vorher fand der Gottesdienst der katholischen Gemeinde in einem Seitengebäude des „Goldenen Armes“ statt.



**Ein hervorragendes Kunstwerk** ist die bereits erwähnte **Ergebnis**, welche die österreichischen Kaiserliche Akademie der Wissenschaften im Jahre 1888 in Wien veröffentlicht hat. Das Werk ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band enthält die Beschreibung der verschiedenen Arten von Eisen, welche in der Natur vorkommen. Der zweite Band enthält die Beschreibung der verschiedenen Arten von Eisen, welche in der Natur vorkommen. Der dritte Band enthält die Beschreibung der verschiedenen Arten von Eisen, welche in der Natur vorkommen.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 19. Oct. (H. V. B.) Gestern Abend fand im Rathhause die **Witwensfeier** der **Geheimrathin** des Königs statt. Im Saale war das Porträt des Jubilars, das anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger Berlins gemacht worden war, umgeben von Blumen, aufgestellt. Witwe wurde vom Oberbürgermeister empfangen und zur Tafel geleitet. Der Kaiser brachte zunächst ein Hoch auf den Kaiser aus. Stadtratordnen vortrefflicher Dr. Langerhans feierte die Witwe, die Witwe als Arzt, als Anthropologe und als Stadtratordnen sich erworben hat, und welche sein Glas dem Jubilär. Witwe selbst sprach von seinen ersten Thaten als Stadtratordnen, um dann seines Wirkens auf dem Gebiete der Gesundheitspflege zu gedenken. Auf das Wachsen des Solidariats und des corporativen Geistes in der Reichshauptstadt und auf diese selbst lernte dann Witwe sein Glas.

Berlin, 19. Oct. Zu Ehren Witwens fand gestern in dem festlich geschmückten Saale des Rathhauses ein Festmahl statt, an dem 200 Personen teilnahmen. Der gesammte Magistrat, die Stadtratordnen mit Ausnahme der Sozialdemokraten waren erschienen. Kirchner brachte den Kaiser-Lob an und wies darauf hin, daß der

Kaiser durch Anerkennung der Thätigkeit Witwens einen neuen Beweis seines Interesses für die Wissenschaft gab. Er habe in herzlichsten, rein menschlichen anerkennenden Worten die Verdienste Witwens gewürdigt. Langerhans brachte ein Hoch auf Witwe aus, welcher dankte und auf seine Bestrebungen für Hebung der Gesundheitspflege in Berlin hinwies und die notwendige Einigkeit der Stadtratordnen betonte. Er schloß mit einem Hoch auf Berlin.

Berlin, 19. Oct. Zur Erinnerung des Landeshauptmannes Eduard Gabriel in Schöneberg wird gemeldet, daß ein Wärter vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt habe dahin gehend, daß die Arbeiter Nicolaus und Scholten ihm am 9. October die Wirthschaft eingehanden hätten. Sie hätten beide Gabriel vor den Kopf geschlagen und dann den Hals durchgeschnitten. Nicolaus und Scholten wurden daraufhin sofort verhaftet.

**Produktenliste.**

- Berlin, 18. October.
  - Weizen 1000 kg Oct. 156,25 Dez. 161,25, Mat 165,25 Mat
  - Roggen 1000 kg Oct. 136,50 Dez. 138,75, Mat 142,50 Mat
  - Gaer 1000 kg Oct. 138,00 Mat 144,50 Mat
  - Hafer 1000 kg amest. März loco Oct. 128,00 Dez. 126,00 Mat
  - Rübsil, 100 kg Oct. 55,60 Mat 52,40, Mat
  - Spiritus 70er loco 85,00, Mat
- Die letzte Bestimmung in Nordamerika verleiht heute der bestgesetzten Stimmung für Getreide nur wenig Gefügtheit; die schwache Kaufkraft konnte sich zeitweilig mit Weizen wie mit Roggen um eine Kleinigkeit billiger veriorgen, später aber wurde wieder gelungene Preisänderung erreicht. Hafer lag fest und auch etwas höher, wie aber recht wenig Umsatz auf. Rübsil war anfangs matt, konnte sich aber bei geringem Handel bald im Preise erholen. Die Preisstellung des Spiritus auf 83 Mat gestiegene den Käufer vor 70er Spiritus loco ohne Faß sich heute zum höchsten Preise von 35 Mat mit solchem zu versehen.

**Litteratur, Kunst und Wissenschaft.**

**Ueber Land und Meer**, die allbeliebte, Musizierte Zeitchrift, hat sich den neuen Jahrgang begonnen. Unter dem Redigiren der Redigirenden des literarischen Journals mit vollkommener Befugung der künstlerischen Beiträge zu verbinden, giebt sich „Ueber Land und Meer“ als ein **echt deutsches Familienblatt**, das nicht nur flüchtiger Senfeln beachtet, sondern bauernd das Herz zu erfassen und den Geist zu erheben sucht. Davon geben die beiden ersten Nummern, beidmal das erste Heft des neuen Jahrganges wieder die ersten Seiten. Im erscheinenden Heft hat die führende Stelle der Roman „Die Nacht am Meer“ von C. Weßig, eine reizende Familiengeschichte von hoher Spannung und fernem Humor. Dazu gefellen sich eine Schalksige Novelle: „Experimente von Ernst Schmidt“ und eine lustige Jagdgeschichte: „Der Läufer“ von Anton von Perfall. Ungemein reichhaltig ist das von zahlreichen Zeitungsillustrationen begleitete Heftchen. Ferner erscheint in es, wie die Kunstblätter in der Reproduktion und den Wert der Werke nachzugehen nach, wie mir es bei 3. Semesters letzter Halbjahre „En Avant“ und bei H. W. Beddens „Jünger Sankt“ sein. Den der Besucher mit netzlicher Schmeichelei anknüpft. Von den übrigen großen Familienblättern nennen wir nur in erster Linie die bedeutende Werbung von Professor Ernst Henjers wünschenswerthe Gemälde,

**Anzeigen.**

Die Meisen Thell übernimmt die Redaction des **Katholiken** gegenüber seine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
**Dom. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst im Dom.**

**Margarethe Herrmann**  
**Karl Löbe**  
Verlobte.  
Merseburg, im October 1901.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** gegen hohes Alter  
Luzan, 17. October 1901.  
**Robert Hantelmann u. Frau,**  
Nisa geb. Prachler.

**Dank.**  
Für die liebevollen Bemühungen der Theilnahme beim Begräbnis meines Sohnes sagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank!  
**Richard Schneider u. Frau,**  
Merseburg, den 17. Octbr. 1901.

**Antliches.**  
Im Handels-Register ist bei der Abtheilung A Nr. 152 eingetragene Firma **Weserbörger Maschinen-Fabrik u. Eisenwerke W. Gerlich & Co.** in Merseburg vermerkt; dem Kaufmann **Wilhelm Delgrange** in Merseburg ist **Procurat** ertheilt.  
Merseburg, den 15. October 1901.  
**Königliches Amtsgericht, N. 4.**

**Control-Versammlungen**  
im **Landwirthschaftsbezirk Merseburg.**  
Zu den diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen werden, und zwar nur auf diesem Bezirk, beordert:  
1) sämtliche Reservisten,  
2) von der Landwehr und Gewehr 1. Aufgebot's dienende Mannschaften des Jahrganges 1889, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als dreijährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre altig gedient haben oder in fremde Diensten zur Disposition des Truppenheils beurlaubt sind,  
3) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenheile beurlaubten Mannschaften,  
4) die zeitig eingezogenen und sämtliche Soldatensoldaten wie unter 1 und 2 aufgeführt.

Dieses haben sich aus den bezüglichen Urtheilen bei Vernehmung der geschädigten Folgen unsicher wie folgt zu gestalten:  
In **Reife** Merseburg:  
in **Reife** am 1. November 8 1/2 Uhr vormittags im Gashof,  
in **Reife** am 1. November 10 1/2 Uhr vormittags im Gashof,  
in **Reife** am 1. November 12 1/2 Uhr nachmittags im Gashof zum Remppert,  
in **Reife** am 2. November 8 1/2 Uhr vormittags im Rathshaus,  
in **Reife** am 2. November 8 1/2 Uhr nachmittags im Erbsen Gashof am Schloß,  
in **Reife** am 4. November 9 Uhr vormittags im Thüringer Hofe.  
Die Mannschaften der Jahressklassen 1894, 1895 und 1896, sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften des Stadtblatzes  
in **Reife** am 4. November 11 Uhr vormittags im Thüringer Hofe,  
die Mannschaften der Jahressklassen 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 des Stadtblatzes  
in **Reife** am 4. November 1 Uhr nachmittags im Thüringer Hofe,  
die Mannschaften des Landbezirks  
in **Reife** am 5. November 9 1/2 Uhr vormittags im Gashof zur Sonne,  
in **Reife** am 5. November 12 1/2 Uhr nachmittags im Thüringer Hofe,  
in **Reife** am 6. November 9 1/2 Uhr nachmittags im Bismarck'schen Gashof,  
in **Reife** am 6. November 12 1/2 Uhr nachmittags im Gashof,  
in **Reife** am 7. November 9 Uhr vormittags im Gashof zum roten Löwen,  
in **Reife** am 7. November 12 Uhr nachmittags im Gashof.  
Es wird noch darauf hinzuweisen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit der im Militärpapiere auf der letzten (Zweiten) Seite angebrachten Liste aufzubewahren und die Besondere der Liste beizubehalten bzw. Bahnpost mit zur Stelle zu bringen und zu der Control-Versammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betriebl. Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Liste angehängt, sind auf den Militärpässen genau angegeben.  
Einige Zweifel sind vor den Control-Versammlungen beim Bezirks-Kommando zu Sprache zu bringen.  
Das Militärheften oder das Ertheilen zu einer anderen als der befohlenen Control-Versammlung hat Verstoß zur Folge.  
Zeden und Gegenstellen sind anzulegen. **Weserbörger**, den 16. October 1901.  
**Königliches Bezirks-Kommando.**  
Oberlieutenant **C. D.** und Bezirkskommandeur.

Die Gemeinde- und Ortsvorsteher beauftragt hierdurch, die vorliegende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniss zu bringen.  
Merseburg, den 16. October 1901.  
**Der Königliche Landrath,**  
Hof-D'yauchwitz.

Wegen Familienverhältnissen ist **ein Haus** mit langjähriger **Sägerei** und **Lagerplatz** **gekauft** in guter Lage zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erforschen in der Exped. d. Bl.

**Feld- u. Wiesenverpachtung.**  
Donnerstag den 24. d. M.,  
Freitag 12 Uhr.  
sollen im **Sandhiesigen Gashof** in **Reife** etwa **3 1/2 Morgen Feld und Wiese**, in **Reife** für Getreide, geteilt oder im Ganzen verpachtet werden.  
Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Speisefartoffeln und Zutterrüben**  
verkauft **Hertel, Soaltrape.**  
Einen **Kosten**  
**Futterkartoffeln**  
hat abzugeben **Annuetr. 22.**

**Haus Halleische Str. 35**  
zu verkaufen, bei höherer Anziehung entsprechende Preisermäßigung. Näheres **H. Ritterstraße 4. 1.**

**Handwagen (Kastenwagen) u. 1 Dezimalwaage**  
mit **Gewichten** zu verkaufen  
**Schulthaus 6 c.**  
**Wägerei** zu verkaufen  
**Annenstrasse 15.**

**Ein gut erhaltener Kinderwagen**  
zu kaufen gesucht. Off. unter „Kinderwagen“ an die Exped. d. Blattes erbeten.  
Der Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **S. Wittner & Co.,**  
**Saunover, Hellagr. 213.**

**1000 Mark**  
werden gegen gute Sicherheit zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Ges. Offerten bitte man **postlagernd** unter Chiffre **E M** abgeben zu wollen.

**Gegenstände zur Versteigerung**  
übernimmt jederzeit und löst abholen **L. Albrecht, Auctionator,**  
Sand 1.

**Zwei Etagen**  
**Halleische Straße 24** zu vermieten, eine der sofort u. eine per 1. Januar 1902 zu bez.  
Näheres **Comptoir Meißner Str. 2 a.**

**Gutenplan 2**  
ist die **hochherrlichste 2. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. April 1902 oder früher zu beziehen. Ein Einzelzimmer eine halbe 3. Etage per 1. April 1902 zu vermieten.  
**Moritz Schirmer.**

**Wohnung,**  
bestehend aus 2 einzelnen Leute, Preis Mat 200 pro Jahr, zum 1. Januar 1902 bezugbar, ist **Friedrichstraße 1** zu vermieten. Näheres zu erforschen  
**Friedrichstraße 13, im Combiolr.**

**Zu vermieten**  
**Annenstraße 9** 1. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Boden- gesch., per 1. April bezugbar. Kann auch getrennt vermietet werden. Näheres  
**Parterre-Wohnung,**  
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Boden- gesch. Sofort bezugbar.  
**Karl Teichmann, Halleische Str. 5.**

**Zweite Etage**  
**Weserbörger Str. 4** ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erforschen im **Contor Markt 31.**  
Wohnung zu 60 Thlr. sofort oder 1. Jan. zu beziehen. **Erdmann, Annenstr. 4.**  
Ein geräumiges Logis, 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K., S., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu verm. und soj. od. früher zu bez. **Unteraltengr. 26.**

**2 Wohnungen**  
sind zu vermieten **Leipziger Str. 73.**  
Das von mir seit 11 Jahren bewohnte freundliche Logis **Altenburger Schulplatz 2, 2 Tr.** ist Verhältnisse halber sofort an einzelne Dame oder alleinstehendes Ehepaar zu verm. und gleich oder 1. Januar zu beziehen. Preis 80 Thlr. Zu erforschen bei **H. Telle.**

**Zwei Logis,** 1 zum 1. Januar und 1 zum 1. April bezugbar, zu vermieten  
**Branhausstr. 8.**

**Delgrube 3**  
ist ein Saal, eine Werkstatt u. eine Wohnung zu vermieten. Näheres beim **Zugangsverwalter Kanth.**  
Eine Wohnung zu vermieten **ar. Eizstraße 5.**

**Möblierte Zimmer**  
und **Wohnungen** mit und ohne Pension auch auf Lage u. Wochen **Annustr. 7.**

**2 freundliche Schlafstellen**  
offen  
**Freundl. Schlafstelle**  
offen  
**Delarube 7.**

**Freundliche Schlafstelle**  
zu beziehen **Wagnerstr. 9.**  
**Anständige Schlafstellen**  
offen **Wagnerstraße 3.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
 sofort zu beziehen Markt 14, II.  
**Gut möblierte Wohnung,**  
 angenehme Lage, billig zu vermieten. Näheres  
 in der Exped. d. Bl.

Zur Einrichtung und Führung  
 der Bücher (Abzählbuch), Erledigung  
 aller schriftl. Arbeiten, Anfertigung  
 von Klagen, Reclamationen, Gesuchen  
 u. s. w. empfiehlt sich drakt. erfahr. Person.  
 Geil. Offerten unter **A Z 100** an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Nähr-Zwieback,**  
**sowie Kraft-Brot**  
 empfiehlt

**Otto Mattern, Breitestr. 20.**  
**Holzpanntoffeln,**  
 dauerhaft und billig, bei  
**H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof.**

**Sämtliche**  
**Polster-Arbeiten**  
 u. u. außer dem Hause sowie auch Band übernehmen  
**Alexander Schubert,**  
 Götter- und Tapezierer,  
**Clöbigauer Str. 17.**  
 Kleiderzucht mache ich auf die für 6 bis 8  
 Jahre garantieren

**Stroh-Matratzen**  
 aufmerksam.  
 Um gütige Zuneigung bitte **D. D.**  
 Bestellungen nimmt auch Herr Kaufmann  
**Scharzig, Oberbreitestr. 4, für mich ein.**

**PATENTE** etc.  
 Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Grabeinrichtungen**  
 aus Cement liefert unter Garantie für saubere  
 und haltbare Arbeit, für Erwachsene von nur  
 15 Mk., für Kinder von 8 Mk. an  
**J. Sommer, Breitestr. 4**  
 Ansehen gerne gestattet.

**Kuhbutter** 10 Pfd. Collt Mt. 6.50,  
 1/2 Buttl., 1/2 Sontg 5.25,  
**D. Sälzer, Eintr. 1/228, via Breslau.**

**Zeitungs-**  
**Makulatur**  
 in Bänden zu 30 Pfg. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei**  
 Selgauer 5.

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert  
**L. Albrecht, Schulstr. 23.**

**frische Pfannkuchen**  
 empfiehlt  
**Oscar Hüthel.**

**Leimdünger,**  
 gemahlener, hat noch ab-  
 zugeben  
**Otto Gaudig,**  
 Fischerstr. 6.

**f. Pfannkuchen ff.**  
 in bekannter Güte von heute an täglich frisch.  
 Gefüllte 12 Stück 50 Pf.,  
 ungefüllte 12 Stück 25 Pf.  
 Kartoffelringel mit Sauilleguß  
 empfiehlt  
**Louis Niendorf.**

**Frische**  
**Pfannkuchen**  
 empfiehlt  
**Otto Mattern.**

**Menschau.**  
 Sonntag den 20. und Montag den 21. Oct.  
**Kirmess,**  
 von Nachmittag 3 Uhr ab Ballmusik, wozu  
 freundlich einladet  
**P. Schmidt.**

**Pfannkuchen u. Spritzkuchen**  
 in bekannter Güte.  
**C. F. Sperl (Inh. Paul Elkner).**

**Erstes**  
**Künstler-Concert**  
 im Königl. Schloßgarten-Pavillon  
 Freitag den 25. October,  
 abends 7 Uhr.

**Das Böhmisches Streichquartett**  
 der Herren Hoffmann, Sack, Rebdal, Wilson  
 spielt die Streichquartette Op. 14 von Wolf-  
 mann, Op. 96 von Dvorak und Op. 41 von  
 Schumann.  
**Abonnementskarten** für alle 4 Concerte  
 nummeriert 8 Mk., nicht nummeriert 3 Mk.,  
**Eintrittskarten** für ein einzelnes Concert  
 nummeriert 3 Mk., nicht nummeriert 1,50 Mk.  
 in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

**Verein für Schweine-**  
**versicherung zu Merseburg.**  
**Mittwoch den 23. October, abends**  
**8 Uhr,** findet im Saale der „Witten-Duelle“ eine  
**außerordentl. Generalversammlung**  
 statt. Einziger Punkt der Tagesordnung:  
 „Genehmigung der nach dem Wustler der  
 „Kgl. Regierung angekauften Söhungen.“  
 Das Erscheinen **sämtlicher** Mitglieder ist  
 unbedingt nöthig. **Der Vorstand.**

**„Irene“**  
 Sonntag den 20. October nach  
**Ober-Beuna.**  
 Bei gutem Wetter Abmarsch vom  
 Halandtsplatz 2 Uhr Nachmittag, sonst  
 mit der Bahn 2 Uhr 42 Min.  
**Der Vorstand.**

**Halle a. S.**  
**Restaurant zum Schwertfeger,**  
 Freisenstraße 21.  
 Nähe des „Walhalla“ und der Klänker,  
 hält sich den geachteten Besuchern halbes  
 empfiehlt.  
 Vorzügl. Küche, ff. Weine und Biere.  
 Neuer Zsh.:  
**L. Schwertfeger.**

**Café-Haus**  
**Meuschau.**  
 Sonntag den 20. und Montag  
 den 21. October

**Kirmess,**  
 Son 3 Uhr ab  
**Ballmusik.**

**Gesang-Verein**  
**„Iris“**  
 hält Sonntag den 20. October, von  
 Nachm. 3 und abends 8 Uhr an, sein  
**„Lützchen“**  
 im „Casino“ ab. **Der Vorstand.**

**Augarten.**  
 Sonntag den 20. October  
**Ballmusik**  
 bei vollbesetztem Orchester,  
 noui einladet  
**H. Hofmann.**

**Café-Haus**  
**Meuschau.**  
 Sonntag den 20. und  
 Montag den 21. October  
**Kirmess.**  
**Gänsebraten, Hasenbraten,**  
**Karpfen.**  
**Div. Biere. Div. Kuchen.**

**Kirchlicher Verein**  
**St. Maximi.**  
**Montag den 21. October,**  
 abends 8 Uhr,  
 in der „Reichskrone“  
**General-Versammlung.**  
 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Etat  
 4) Vorstandswahl. 5) Der Congress für Innere  
 Mission in Eisenach und die General-Versamm-  
 lung des evangelischen Bundes in Breslau.  
 Gäfte sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Die Gröfzung**  
 des 33. Curfus der landwirthschaftlichen  
 Winterschule wird  
**Dienstag den 29. d. M.,**  
 nachm. 2 Uhr,  
 im oberen Saale des alten Rathhauses  
 zu Merseburg  
 stattfinden und laden ich hierzu die Eltern resp.  
 Vormünder, sowie Freunde des landwirthschaft-  
 lichen Schulwesens ergebenst ein.  
 Merseburg, den 15. October 1901.  
**Der Vorsitzende**  
 des Curatoriums der landwirthschaftl.  
 Winterschule.  
 Gg. Graf v. Gutschonville.

**Tanzunterricht.**  
 Der Curfus für die Abendabtheilung  
 beginnt  
**Dienstag den 29. October,**  
 für Damen 5,  
 für Herren 8 Uhr,  
 in der „Reichskrone“.  
 Geil. Anmeldungen werden jederzeit gern in  
 meiner Wohnung, Poststraße 8b, entgegen-  
 genommen.  
**W. Hoffmann.**

**Gesellschafts-Verein**  
**„Euterpia“**  
 hält Sonntag den 20. October,  
 abends 8 Uhr, im Saale der  
 „Reichskrone“ sein  
**Bergnügen,**  
 verbunden mit Theater u. Tanz,  
 ab. Zur Aufführung gelangt:  
**Streik.**  
 Volkstüch in 4 Akten.  
**Der Vorstand.**

**Menzel's Restauration.**  
**Fluss-Aal in Gelée.**  
 frisch eingelocht,  
**Hasenbraten,**  
**ff. Bier ff.**

**Gasthof**  
**zur grünen Linde.**  
 Einem hochgeehrten Publikum em-  
 pfiehlt ich meine neu erbaute

**Restauration-**  
**lokaltäten**  
 zur gefl. Ansicht und Benützung.  
 Gleichzeitl. mache auf meine vor-  
 treffliche Küche und gut gepflegten  
 Biere:  
**ff. Biffener, Spaten u. Lichtenhainer,**  
 ergebenst aufmerksam.  
**Abtheilungsvoll**  
**Albin Thieme.**

**Carousselfahrt**  
 im Caféhaus Meuschau.  
 Dazu ladet freundlich ein  
**C. Floritz.**

**Meisterkurse**  
 für Handwerker.  
 Die Handwerkskammer veranstaltet vom 22.  
 October d. J. ab zu Merseburg  
**Meisterkurse**

für selbständige Handwerker und solche Gesellen,  
 welche vor mindestens 2 Jahren die Gesellen-  
 prüfung bestanden haben und beschäftigten, sich  
 selbständig zu machen. Der Unterricht wird in  
 folgenden Fächern erteilt: **Krautwärfische**  
**Correspondenz, Buchführung, Faust-**  
**männliches Rechnen und Gewererecht.**  
 Die Kurse finden statt

**Dienstags u. Freitags,**  
 abends von 8—10 Uhr.  
 Den Unterricht erteilt Herr Lehrer **Kessel.**  
 Die Gebühren für den ganzen Kurs betragen  
**5 Mark.** Anmeldungen nimmt Herr **Reffel**  
 und die **Handwerkskammer** Halle a. S.,  
 Banntischstraße 6 entgegen. Die Eintritts-  
 karten werden zu Beginn der Unterrichtsstunden  
 den Teilnehmern ausgehändigt.  
 Im Interesse der Hebung des Handwerks  
 der Gegend fordern wir alle Handwerker und  
 außer bezeichneten Gesellen ehrerbittlich auf,  
 an den Kursen theilnehmend zu sein.  
 Halle a. S., den 15. October 1901.  
**Der Vorstand**  
 der Handwerkskammer zu Halle a. S.

**Turnverein zu Merseburg.**  
 Die Ausstellung bleibt **Samstag den**  
**20 October**  
**geschlossen.**  
**Der Vorstand.**

**Welt-Panorama.**  
**Oberitalien.**  
**Lago Maggiore, Lugano-**  
**u. Como-See.**  
**Neueste Pracht-Serie.**

**Dauer's Restauration.**  
 Heute Sonntag  
**Gänse- u. Enten-Ausflugeln.**  
 Dieren finden  
**Handelsjünger oder Lehrlinge**  
 gute Pension in Leipzig. Näheres durch  
 die Exped. d. Bl.

**Wer Stelle sucht,** derwange die  
 Allgemeine Bauwesen-Blätter, Mannheim.  
 Ein Sohn achtbarer Eltern kann jetzt oder  
 Dieren in die

**Lehre**  
 treten. **Ed. Dresse, Klemmermeister.**  
 Sie suchen sofort für unser technischs  
 Bureau eben

**Lehrling**  
 als Lehrling.  
**Merseburger Maschinenfabrik u. Eisen-**  
**geschrei B. Herrich & Co.,**  
 Merseburg.

**Einen Lehrling**  
 stellt ein **Oscar Rütchel, Badermeister.**  
**Ein junges Mädchen**  
 aus besserem Stande sucht Stelle bei Kinder  
 oder leichte Hausarbeit bei feinerer Herrschaft.  
 Es wird mehr auf gute Behandlung als auf  
 Lohn gesehen. Zu erfragen beim  
 Kiehlbrennmeister **Hädecke.**

Anspruchloses Mädchen wird sofort für den  
 ganzen Tag als  
**Aufwartung**  
 gesucht durch Frau **Kassel, Sellendental 6,**  
 Vermittlungsbureau.

Ein zuverlässiges, nicht zu junges  
**Mädchen**  
 wird für leichtere häusliche Arbeit und zu den  
 Kindern zum baldigen Eintritt gesucht.  
**Lenauer Str. 3.**

Eine Frau als  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag sofort gesucht. Zu er-  
 fragen bei  
**Carl Schmidt, Berghandlung,**  
 Unteraltendurg.

Zum 1. November wird ein eptisches  
**Mädchen**  
 gesucht. Zu erfragen  
**Wittbergschule 2, im Laden.**  
**2 Franken zum Dreschen**  
 werden angenommen.  
**Ottomar Beyer, Landwirthstr. 19.**



# Illustrirtes Sonntags-Blatt

Nr. 42.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1901.

Verlag von Th. Neuber in Merseburg.

## Meister Fix.

Eine Dorfgeschichte von Carl K. o. b. e.  
(Nachdruck verboten.)

Das Marthefens volle, rosige Wangen strahlten förmlich von frommem Eifer wieder, und wann's noch einen Augenblicken fortgeredt hätt', ich glaub' fast, der Kaver wär aufs Antlitz gesunken, hätt' dem lieben Dirnle die Hand küßt, den dummen Streif sein lassen und wär am Sonntag neben dem Martheten her anhängig zur Kirch' gegangen. So aber kam der Meister Fix mit seinem gewohnten „immer lustig, immer lustig!“ zwischen beide, das trieb das Martheten in seine Klüß' und den Kaver in die Werkstätt.

Der Streif der Schlossergesellen wurde in den nächsten Tagen proklamiert. „Es thut mir leid Meister —“ „Mir nit!“ unterbrach Meister Fix den Kaver, „immer lustig, immer lustig! Behüt Dich Gott! Gorrrietsch, gorrrietsch, gorrrietsch, hab' keine Zeit! Immer lustig, immer lustig, Bub! gorrrietsch, gorrrietsch!“

Das hatte der Kaver nicht erwartet. Er hatte noch bis zum letzten Augenblick gemeint, der Meister Fix werde klein beilegen; nun stand er hauen vor der Werkstättstür und hätt' noch nit amal rechtschaffen Abjes sagen können. „Gorrrietsch, gorrrietsch!“ riefen die Feilen in der Werkstätt hinter ihm her. Ihm war, als ob er Mei an den Füßen hätt'. Und wie er nun erst an dem kleinen Wohnhäuschen des Meisters vorüberging, das sein Liebtes barg. — Dem Kaver wurde jetzt erst klar, wie lieb und teuer ihm das Martheten mit seinem teuhen, frommen Herzen, geworden war. Gar zu gern wär' er noch mal hineingegangen in die Wohnstüb', wo er das liebe Dirnle sitzen mußte; aber nach dem

Abschied, den ihm der Meister geben hatte, wagte er sich nimmer ein. Und doch durfte er auch nit umkehren: Er hatte sich mit seiner Ehr' verpflichtet, den Streif mit auszuhalten, da durft' er ja nit zurücktreten, wo es zum Klappen gekommen war. So ging er denn, ohne ein „Behüt Dich Gott“ vom Martheten mit auf den Weg zu nehmen, von dannen.

sell mit am Schraubstock gefanden hatte. Und nun kamen auch plötzlich infolge des Streifs die Arbeiten in verdoppelter Menge an. Freilich, nimmer lang konnten es die fireitenden Gesellen so wenig wie die größeren Meister aushalten, einen Vergleich mußten sie wohl oder übel bald schließen; es fragte sich nur, wer am ehesten die Hand zum Frieden



Indischer Feigen-Kaktus. Peruvianscher Säulen-Kaktus. Gemeine Fackel-Distel. Melonen-Kaktus.  
K: kteen.

In Meister Fixens Werkstätt schafften der Meister mit dem Gottbils wader weiter, „immer lustig, immer lustig, gorrrietsch, gorrrietsch, gorrrietsch!“ Der Gottbils lernte ja auch schon aus zu Ostern, da mußte er doch wohl schon als Gesell mit einspringen können, wann es sein mußte. Der Meister Fix hatte seine helle Freud' an dem Ruben. Das war bald ein noch fröhlicheres Geschaff jetzt, als da der Ge-

auszutrecken gezwungen sein würd'. Aber so lange dies währte, hatte Meister Fixens Werkstätt doppelt und dreifach zu schaffen. „Immer lustig, immer lustig, Bub! Gorrrietsch, gorrrietsch, gorrrietsch!“ In der Wohnstüb' des Meisters Fix sah es dagegen minder lustig aus. Das Martheten blickte ein wenig verächtlich in die Welt 'naus, seitdem der Kaver fort war. Es war bei ihm halt die alte Sache von der jungen

Lieb. Der Kaver hatt's dem lieben Dirndle an'than und sich eing'nistet in sein sterbens-treues, junges Herz, nun wollt's ihn nit wieder auf's lassen und wußt' doch nimmer, was da werden sollt', seit der Bub nit mehr dahem war. Trübseliger als mit des Marthefens Herzenssach stand es aber mit der Mutter Gesundheit. Frau Gretel hatte sich wenig Tage nach des Kavers Fortgange zu Bett gelegt und seitdem nit wieder aufstehen können. Der Herr Doktor kam alle Tag auf des Marthefens Wunsch; aber er konnt' nit helfen. „'s ist nur gut, daß das Marthefen da ist, das satrisch lieb' Dirndle das, gelt, Du läßt mir Dein' Mutterl nit ohne ein' Aufsicht? es ist die größte Sorgfalt nötig, wann s' Dir noch 'ne Weil' am Leben erhalten willst, Du!“

„Et, ja, wo war 'a mit einem Mal der Kaver geblieben in dem Herzen des Marthefen? Tief hinten in einer ganz kleinen Ecke hatt' es den Bubem ein'perret einzufallen, da mocht' er itreifen oder schaffan; so lange das Mutterl krank war, hatte das Marthefen kein' Zeit nit für den Bubem. Et, ja, der Herr Doktor sollte nit umsonst gesagt haben: „Gelt, Dirndle, Du läßt mir Dein' Mutterl nit ohn' ein' Aufsicht!“ S. bemahre, da häßt' der Himmel einstürzen und die Erd' in Splitter gehen mögen, so lang das Marthefen noch ein' Aug' auf hatte, wachte daselbige auch über dem lieben Mutterle im Bett.

„Kind, Du thust Dir zuviel, ich brauch' ja soviel Sorgfalt nit,“ sagte das franke Mutterle wohl zuweilen mit einer sel'gen Freundenthrän' im Aug', wann s' die sorgliche Lieb' und Zartheit sah, mit der das Marthefen um ihr Krankenlager her wachte. Aber das liebe Dirndle hatte nur noch lieberes Lächeln für solch' Almehr auf sein' Mäutenwangen und nur ein' größere Herzensfreud' noch, wann's recht viel Müß' um's Mutterle haben durft'.

O, o, o, Ihr Leut', die Ihr Kinder habt, und wann's nur ein' Stück Trockenbrod in 'ner Schal' mit Wasser ist, das Euch mit Kinderlieb' und Kindesdanck gegeben wird, dankt Gott, dankt Gott mit Eurem heißesten Gebet für solche Gnad'; kein' köstlicheren Gab' giebt's nit mehr dahier auf der Erd', als Kindeslieb' und Kindesdanck. Und Ihr, denen der Herrgott kein' eigen' Kinder nit geschenkt hat, es giebt genug für Euch dahausen, denen Vater und Mutter genommen sind, genug, deren armes, verwaistes Herz, nach einem Wort der Liebe verlangt, geht hin, fäet Liebe in solch' ein Herz, werbt's Euch zum Kind, auf daß Ihr Kindeslieb' und Kindesdanck einst' ernten mögt. Ihr Kinder aber, die Ihr noch liebe Eltern habt, denkt an das Vortgebot und an sein' Verheißung! Gott der Herr hat nit für nit gesagt: „Du sollst Dein' Vater und Dein' Mutter ehren, auf daß Dir's wohlgeh' und Du lang' lebest auf Erd'n.“

Um Ostern wurd' der Gotthilf Gesell'. „Ja, Bub,“ sagte der Meister Fz da, „ich hatt' eigentlich' meint, Du solltest noch ein' Jährle als Gesell' dahier schaffen und hernach in die Fremd' geh'n, Dich umschau'n; aber 's ist halt schon das Best', Du gehst gleich ein' Jährle oder zwei auf die Walz', nachher hast D's hinter Dir. Immer lustig, immer lustig!“

Der Gotthilf war dös zufrieden; er war ein' gesunder, fixer Bursch, der schon durch die Welt finden that; und wanns auch gleich nach Mesopotamien oder Griechenland ging', dös war ihm einerlei. Da suchte ihm das

Marthefen ein paar der neuesten Hemden und Strümpf hervor, der Meister Fz that ein Uebrigens in den Geldsäckel nein und der Gotthilf schnallte den „Rekliner.“

„Behüt Dich Gott, Bub!“

„Ades Marthefen, denk' z'weilen an den Gotthilf, Du!“

„Weiß brav, mein lieb' Bübel, behalt allzeit Gott im Herzen und laß' nit ab vom Gebet!“

„Mutterle, Mutterle, wirft auch wieder wohl auf sein, wann' ich aus der Fremd' zurückkomm'!“

„Woll'n 's hoffen, Kind!“ Es war ein schmerzlich-lieb's Lächeln, das das bleiche franke Antlitz der Mutter verklärte, als sich die warmen, schwellenden Lippen ihres Erstgeborenen setz auf ihren weissen, suchenden Mund legten. Ach, das Mutterherz ahnte, daß dies der letzte Kuß sein würd', den es von sein'm „Bübel“ empfing, daß sein Aug' ihn nie mehr wiedersehen würd' hienieden, und eine heiße Bitt' um des Gotthilfs Wohl und Weh frieg unter diesem Kuß aus ihrer Brust zum Herrn hinauf. Dann warf der Gotthilf sein' Rekliner über die Schulter, griff zur Klappe und zum Stode und marschierte festen Fußes zum Vaterhause hinaus in die weite, weite Welt hinein.

Nach des Gotthilfs Fortgange hatte Meister Fz sich wohl oder übel entschließen müssen, wieder einen Gesellen einzustellen und, da eine Werkstatt ohne Lehrbub schier grad so dämlich ansah, als ein Hund ohn' ein' Wedel am Achterteil, hatte er auch einen neuen Bubem angenommen. Am liebsten hätte der alte Schlossermeister freilich den Kaver wieder in der Werkstatt gehabt; aber wo war der geblieben? Ein paar Tag' hatte er sich während des Streiks in der Stadt mit den feiernden Gesellen herumgetrieben; aber dann hatte er sich bald auf die Strümpf gemacht. Als die Meister sich mit dene Gesellen einigten und die Lehrtoren das Geschäft wieder aufnahmen, da war der Kaver schon über alle Berg' gewesen. Nun, der Meister Fz fand sich auch mit dem neuen Gesellen ab und ein: „Immer lustig, immer lustig!“

Gorru-rüsch-riech, gorru-rüsch-riech!

Aber das Marthefen that dem Meister Fz leid. Das liebe Dirndle hatte nun wieder für drei Mannsleut' das Herdfeuer zu schüren und die Speisestöpf' zu füllen, ganz abgesehen von der Pfleg' des franken Mutterle.

„Wird's Dir auch nit zuviel, lieb's Dirndle?“ pflegte Meister Fz zuweilen mit sichtlicher Freud' über des Marthefens stinkes Gethu zu fragen, indem er sein' schwierig' Ratschen auf die Mondjoppen des Marthefen legte. „Wird's Dir auch nit zuviel, Gesorg' und dös Gemäch?“

„Ich — weiß von kein' Sorg' nit, und von kein' Müß' weiß ich auch nit,“ erwiderte das schmuße Mädchen auf solche Red' voll Mutterleit, „ich mein', ich wüßt halt nit, was 'ch anfangen sollt' wann ich nit die Händ' voll Arbeit hatt'!“

„'s ist ein' Gottesseggen, mein' all' gut' Gretel,“ küßerte Meister Fz nach solcher Red' und Gegentred' mit dem Marthefen seinem franken Weiberl im Bett zu, „'s ist ein' Gottesseggen, solch' ein lieb's Kindsock; Gott erhalt's uns, Amen!“ Und das franke Weiberl drückte dem Meister die Hand.

Mit dem Einstellen des neuen Gesellen hatte Meister Fz auch wieder mehr das Hausgeschäff ins Aug' gefaßt. Immer lustig, immer lustig! Wann der Meister zwei hungerrige Speisestalten mehr zu versorgen hat,

nachher muß er auch schauen, daß für den Arm- und Beinwerk derselbigen die nötige Bewegung da ist.

Der Herr Meyerstein hatte vor der Stadt ein größeres Grundstück gekauft, auf dem er eine Straß' anlegen wollte. Gut, dös galt ein Bauarbeit! Eine Straß', links und rechts lauter neue Häuser, zwei lange Reihen, vier fünf Stockwerk hoch! Huij!! Der Herr Meyerstein konnte sich gar nit retten vor dem Handwerksmeistern, die ihm all' ihr Arbeit anboten. Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Glaser, Maler, Tapezierer, Huijch!

Auch der Meister Fz bewarb sich um einen Teil der Schlosserarbeiten in den neuen Gebäuden. (Fortf. folgt.)

## Kakteten.

Im tropischen und subtropischen Amerika, und zwar im Pariragebiet, im mexikanischen und brasilianischen Gebiet, verleiht merkwürdige Gewächse der Landschaft einen seltsamen Charakter — es sind die Kaktuspflanzen. Sie finden sich nit nur wenigen Ausnahmen in der neuen Welt, namentlich in Mexiko, der Lieblingsh Heimat der Kakteten; die im wärmeren Europa kultivierten und verwilderten Vertreter stammen sämtlich aus Amerika. In Oregon beginnen mit *Opuntia missouriensis* U. und *Opuntia Rafinesquii* Engelm. die Kakteten. In Texas erscheinen allmählich die Formen des *Chinocereus*, vereinzelt auch die merkwürdigen *Mammillarien*, doch erst das Bergland von Neu-Mexiko, das sich 5—7000 Fuß hoch über den Golf von Mexiko erhebt, ist die eigentliche Heimat jener wunderbaren Pflanzenformen. Hier ist es, wo der bis zu 20 Meter hohe und 1 Meter im Umfang messende *Riesen-Kaktus* (*Cereus giganteus* Engelm.) der baumlosen Feldgegend ein seltsames Gepräge giebt, wo wir fort und fort neue Arten treffen. Erst nach dem brasilianischen Gebiet hin vermindert sich der Formenreichtum, doch treffen wir noch in Peru zahlreiche und auch reichhaltige Kaktusgestalten an, wie der im Sintergrunde unferes Altes zur Darstellung gebrachte peruanische Säulenkaktus (*Cereus peruvianus* Trabern.), der noch eine Höhe von 10—12 Meter erreicht; er findet sich sehr häufig in unseren Treibhäusern, doch kommt er hier sehr selten zur Blüte. In Patagonien endlich, südlich von Colorado, ist es wiederum eine *Opuntia*, die *Opuntia Darwinii* Hensl., welche im Süden das Verbreitungsgebiet der Kakteten begrenzt.

Eine große Anzahl von Kakteten sind bei uns sehr häufige Zierpflanzen nicht allein nur wegen der schönen Blüten und der seltsamen Formen, sondern auch wegen ihrer miseligen Kultur: die von den Antillen stammende allbekannte Königin der Nacht (*Cereus grandiflorus* L.) mit ihren herrlichen, bis 24 Cm. langen und ebenso weiten nach Vanille duftenden, sich des Abends öffnenden und nur bis zum nächsten Morgen dauernden Blüten, der peitschenförmige Schlängenkaktus (*Cereus flagelliformis* L.) Südamerikas mit großen roten Blüten und fingerdicken herabhängenden Aesten, das seltsame Greifenhaupt (*Cereus senilis* Salm-Dyck) Mexikos, von verkehrt-leutenförmiger Gestalt, über und über bedekt mit centimeterlangen hellgrauen, verworren herabhängenden Haaren, der gemeine Flügelkaktus (*Phyllocactus phillanthoides* U.), ebenfalls von Mexiko zu uns gekommen und eine unserer gewöhnlichsten Topfpflanzen, mit zahlreichen roten Blüten und blattähnlichen, liebhaft grünen jüngeren Zweigen.

Allein es gehört doch der ganze überfällige Geschmack unserer Zeit dazu, um an den Kakteten mit ihren wunderlichen Formen als Zierpflanzen Gefallen zu finden. Die Ausbildung des Stammes ist zu sehr überwiegend, seine Massigkeit und starke Form stört die Harmonie in der Tracht der Pflanze, und diese extreme Form ist es, welche uns unbefriedigt läßt wie alles Extreme, Leidenschaftliche. Dazu gesellen sich die häßlichen Stacheln, welche den Eindruck bis zur Unbehaglichkeit steigern. In der Heimat dagegen, auf heißem

ihrem Wüstenboden sind sie ein Quell nie ver-  
 gessenen Lebens, ein treffliches Sinnbild der Ge-  
 nigigkeit; wenn die glühende Luft alles um sie  
 her in Staub zerfallen läßt, gedeihen sie in einer  
 Umpflanzung, die im höchsten Gegenatz zu ihrer  
 Umgebung steht. Hier schützen sie Menschen und  
 Tiere vor dem Verschmähen; die halbwildern Fische  
 und Maultiere schlagen von großen Cereus-  
 Stämmen und namentlich von dem unserm Bilde  
 im Vordergrunde (rechts) wiedererhebenden Melonen-  
 Kaktus (*Melocactus communis* U.) mit ihren Hufen  
 ab und laden sich an dem reichlich aus-  
 fließenden Saft. Mit Recht nennt man darum  
 diese Gewächse die Quellpflanzen der Wüste. So  
 können sie uns in ihrer Heimat wieder aus; sie  
 gleichen einem Kunstwerk, das nur in einer Um-  
 gebung wohlthuend wirkt, für welche es vom Künstler  
 geschaffen worden ist.

schroffen Jäger weiter vor. Durch dichtes Gestrüpp,  
 durch Stachelgestrüch, an Kaktuspflanzen vorbei  
 ihren Weg bahnd, immer der Spur des Löwen  
 nach. Heiß brannte die Sonne. Jetzt lag im  
 tiefen Schlummer der König der Tiere in seinem  
 einsamen Bertel. Die Eingeborenen meinen, um  
 die Mittagszeit werde er vom kalten Fieber ge-  
 plagt, und da sei er vollständig wehrlos. Durch  
 eine Thalmulde, in welcher zur Regenzeit der  
 schmutzige Bach sich wälzte, führten die Spuren.  
 Hier lagen noch Ueberreste der königlichen Mahl-  
 zeit, und auf ihnen saßen die hungrigen Geier.  
 Kreischend erhoben sie sich und schwirrten in die  
 Höhe, ohne sich allsoweit von dem Nabe zu ent-  
 fernern. Die kleineren Vögel waren nun auch  
 aufgeschreckt, pfeifend und zwitschernd flogen sie  
 von Busch zu Busch. War der Löwe in der Nähe,  
 so war er durch ihre Unruhe und ihr Geschrei  
 bereits gewarnt. Dann war die Jagd entweder

wusprühenden Blicken an. Dann machte er lang-  
 sam einige Schritte vorwärts. Nur wenige Meter  
 trennten noch Tyaard von dem zornentbrannten  
 Raubtiere. Aber furchtlos und ruhig kniete er  
 ihm gegenüber. Nun duckte sich der Löwe nieder  
 wie eine Kage, bevor sie ihre Beute erhascht.  
 Jetzt war der richtige Zeitpunkt zum Schusse;  
 denn im nächsten Augenblicke würde sich der Löwe  
 im gewaltigen Sprunge auf seinen Gegner stürzen.  
 Das wachte Tyaard wohl, zielte vorsichtig auf  
 die Gegend des Herzens . . ein Knall! Auf dem  
 Rücken lag der Löwe. Voll Freude eilte der  
 glückliche Jäger unbesonnen auf seine vermeintliche  
 Beute zu. Da sprang der Löwe wieder auf.  
 Mittenbes Drüllen durchjitterte die Luft. Mit  
 einem mächtigen Sprunge erreichte er den ver-  
 weggenen Jäger, ehe dieser nochmals zu schießen  
 vermochte. Ein einziger Schlag der breiten Taze  
 warf den Mann zur Erde, und über ihn beugt



Auf der Löwenjagd in Afrika.

**Auf der Löwenjagd in Afrika.**

In Südafrika gehen die „Afrifander“ ge-  
 aus Holland eingewanderten Grundbesitzer) ge-  
 wöhnlich zu zweien auf die Löwen aus. Unser  
 Bild veranschaulicht ein solches Jagderlebnis, welches  
 sich vor einigen Jahren in Süd-Afrika zugetragen hat.  
 Regelmäßig war der Löwe in den vergangenen  
 Nächten in die Hüden eingebrochen und hatte sich  
 seine Beute geholt. Keine Wachsamkeit hatte ihn  
 zu verheiden vermocht. Drum mußte dem  
 empfindlichen Schaden anders abgeholfen werden.  
 Der Nachbar war sofort bereit, einen Jagd-  
 zug gegen den Viehräuber mitzumachen; denn in  
 der folgenden Nacht konnte ja der kühne Räuber  
 seine eigene Herde wieder heimsuchen. Auf ihren  
 schnellen Hassen ritten sie hinaus zur Kloof  
 (Schlucht). Hier fanden sie die frischen Spuren  
 des Räubers wie seines vornächtigen Raubes.  
 Eine Rinne im Sande verriet, wie der Löwe das  
 letzte Mäh vor sich hergeschleppt hatte. Die Spur,  
 größer als Spannweite, zeigte den ausgewachsenen  
 Löwen an. Die Fische mußten hier zurück-  
 gelassen werden. Zu Fuß drangen die uner-

vergeßlich, da sich der Löwe den Nachstellungen  
 seiner Feinde durch vorsichtige Fluht entzogen  
 hatte, oder war ein Angriff auf den Gewarten  
 sehr gefährlich. Aber die Afrifander ließen sich  
 nicht abhalten, weiter vorzudringen. Allmählich  
 hörte der Pflanzenwuchs auf, die steinige Wüste  
 lag vor ihnen. In diese war der Löwe, nach den  
 frischen Spuren zu urteilen, entflohen. Vor den  
 Jägern erhoben sich steil und nackt schwarz-graue  
 Felsen, nur wenige Kaktien ernährend. Im  
 Schatten derselben vermuteten die Jäger den Löwen.  
 Von zwei verschiedenen Seiten schlichen sie auf  
 die Stelle zu, wo die Felsen am steilsten, fast über-  
 hängend sich erhoben und daher kühle Zuflucht boten.  
 Tyaard bog leise um die Ecke, da lag  
 im tiefsten Winkel des Felsens der mächtige  
 Räuber. Mistraulich und aufmerksam funkelten  
 seine Augen über die Umgegend hin. Die  
 Nähe der Jäger hatte er noch nicht bemerkt.  
 Tyaard mußte sich zum Schusse fertig machen.  
 So lachte er sich auch aufs Knie nieder-  
 ließ, und den Hahn spannte, so hatte doch der  
 nachsamer Löwe das leise Geräusch vernommen.  
 Er richtete sich auf und sah seinen Gegner mit

sich der ergrimmte Sieger. Da schwandem dem  
 armen Manne die Sinne, wehrlos war er in der  
 Gewalt des Mächtigen. Die zitternde Mähne  
 sträubte sich; mit dem Schweife schlägt er sich  
 die Flanken und den Rücken. Dann leckt seine  
 stachelige Zunge sein Opfer, daß die Haut seine  
 Wangen sich vom Fleische löst. So trifft der  
 auf den gefallenen Schuß herbeigeeilte Nachbar  
 den Freund unter dem gewaltigen Leibe des Löwen.  
 Er weiß, im nächsten Augenblicke wird dieser mit  
 der Pranke (Taze) den tödlichen Schlag auf des  
 Freundes Brust ausführen. Hier gilt kein  
 Högern! Aber wenn die Kugel fehlt geht und den  
 Freund trifft? Wenn sie den Löwen nicht tödlich  
 verwundet? Er zielt auf die Augengegend des  
 Tieres und drückt los. Ein Aufschrei und neben  
 dem Freunde wälzt sich der Löwe. Nach einem  
 Schritt vorwärts und zur Seite. Mitten in den  
 gewaltigen Kopf, in die Stirne zwischen den  
 beiden Augen sendet der Jäger die zweite Kugel,  
 und nach einigen Zuckungen liegt der gefürchtete  
 Räuber regungslos auf dem steinigen Wüsten-  
 boden. Der Freund ist gerettet.

**Spruch.**

Kant magst Du reden überall,  
Wo's Wahrheit gilt und Recht zumal;  
Doch vorlaut sein poßt nirgends hin,  
fehlt meistens auch Verstand darin. Harms.

**Allerlei.**

**Zu der pompejanischen Ruine, welche wir jüngst besuchten, schreibt uns ein Leser, Herr Fotomontaführer B.,** Interessanter wird es Sie, zu erfahren, daß die pompejanische Ruine, welche Sie im Unterhaltungsblatt brachten, das „Haus der Niobe“ ist (Casa di Niobe). Es ist eine vornehme geräumige Wohnung, deren gegen die Straße geneigtes vestibulum einen Mosaikfußboden hat. In dem vorderen Teile steht man eine Citerne von weißem Marmor, wie in den meisten Häusern Pompejis. In diesem Hause waren mehrere sehr schöne Malereien, darunter auf einem Marmorstückchen „Niobe im Schmerz über den Tod ihrer Söhne“, auch fand man hier eine schöne Vase von Glas mit flüssigem Gel gefüllt, welche gegenwärtig im Museum zu Neapel zu sehen ist. Viele andere Wandgemälde sind in diesem Hause; im rechten Flügel neben dem tablinum eine „Venus und Amor“, mit einer Angel in der Hand, ferner „Arestin mit dem Dreizack u. Delphin“, „Gedanken Schleier lösend“, während der Schwan sich an sie schmiegt. Von der rechten Seite des Gartens aus steigt man durch einen schmalen Gang zum Badezimmer, wo der Ofen noch vorhanden. Dieses Kabinett hat hohe Mauern, um der Hitze, und gewölbten Fußboden, um dem Dampf und dem Wasser freien Weg zu bieten. In einem antiken Raum, vermuthlich dem Konversationszimmer, steht man auf der ersten Wand zur rechten eine Malerei, welche einen Blick auf das Meer darstellt, mit einem Delphin, der eine Najade trägt, weiter die Todesangst der an den Hörnern des Stieres befestigten Diere, ferner auf der anderen Wand: „Der Tod der Söhne der Niobe zu Pferde, getroffen von Apollos Pfeilen“. Sodann: „Perleus, im Begriffe, das Meerungeheuer zu töten“ und vieles andere mehr.

**Sonderbare Bücher.** Im Jahre 1595 veröffentlichte ein gewisser Valens Alcidius eine „Dissertation“, in welcher er nachzuweisen suchte, daß die Frauen keine Menschen sind... aber auch keine Engel. Dieses Buch erregte in großes Aufsehen, daß ein Prediger, namens Simon Gebiete, in Merseburg mit einer Streitschrift antwortete, in welcher er Alcidius als eine „Beistie“, ein „Söllentier“, einen „gotteslästerlichen Teufel“ der allgemeinen Verachtung preisgibt. Aus demselben Jahrhundert stammt auch eine „Dissertation“ über Dürftigen von dem Juristen Suid. Der Verfasser

Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich Herrschaft des Pantoffels verschaffen und das selbe Heiter mit Kraft und Anstand führen können. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben einer Hauszuchtgenin. Neue Auflage, mit einer illustrierten Bogen. In den neuesten Beiträgen auf diesem Gebiete gehört es aber, daß die zählung von Hauptart... als Silberbuch für Jugend bearbeitet wurde. Sie erschien unter dem Titel „Die Geschichte vom Hauptart, der Weiber umbrachte. Ein Kleinbüchlein mit fotografierten Bildern“ im Verlag von Baumgarten in Leipzig.

**O, diese Sonntagsjäger!**



Die Hasenfamilie (am Abreißkalender): „Hurra, Sonntag! Heute können wir ungeführt spazieren gehen.“

behandelt darin unter vielen anderen die folgenden Fragen: Kann eine Hand ohne Finger Ohreigen geben? Darf der Vater den Sohn noch mit dem zwölften Jahre ohreigen? Ist es erlaubt, einen, der im Trunk nicht Bescheid thun will, oder ein Tanz verweigertes Mädchen zu ohreigen? Darf man einem hochblühenden Oberamt oder wohlhablichen Stadtschultheißen, wenn sie zehn Thaler Strafe wegen einer Ohreige erkannt haben, noch mehrere zehn Thaler hinzulegen und ihnen selbst eine Ohreige geben? — In den fünfziger Jahren erschien in England eine Schrift von Dr. Siomell, in welcher dieser den Beweis lieferte, daß die Tabakspflanze der verbotene Baum des Paradieses gewesen. — 1846 erschien bei F. Jenem in Leipzig: „Das Pantoffelregiment, oder gründliche

Veranstaltung in Afrika. Wie in Afrika die Raubtiere ausgerottet werden, berechtigt Bericht, der kirchlich Parlament des Kaplandes und der zur Vermeidung des Raubzeuges eingehenden besonderen Kommissionen gelangt wurde. Es wurde in dem am 30. 1899 endigenden Jahre diesen Zweck in Gestalt Prämien die ansehnliche Summe von 541 630 ausgegeben. Die Höhe dieses Betrages erregte die Aufmerksamkeit der Verammlung und veranlaßte die Ernennung besonderen Ausschusses Nachprüfung der Angelegenheit. Dieser Ausschuss hat sich sehr müht und daß es zahlreiche Landwirte Grundbesitzer ausfinden. Interesse des in der Welt des Kaplandes eine hervorragende Stellung einnehmen. Zu dem in Frage kommenden Raubzeuge gehören: Löwe, der schwarze Affe Schwärzenhaafel (Carnivora), der Erdwolf oder die Fledermaus (Proteles Lalandi), der sogenannte Wüsten-Lynx (Lynx caracal) und endlich auch der Karakul (Cynocephalus), die sämtlich unter der Aufsicht der Heerden der Landleute, besonders Zeit des Sommeraufzuges, zu schädigen. Der Wüsten-Lynx ist sehr ursprünglich kein Fleischfresser, hat aber in letzter Zeit die sehr unangenehme Eigenschaft angenommen, trübselige Schornsteine Stöße zu zerreißen, nur um zu ihrer Milch gelangen.

**Rebus.**



**Charade.**  
Die beiden Ersten nennen Dir die Klut,  
Die mächtig vordringt nach des Oheus Worten.  
Die dritte trank viel teures deutsches Blut,  
Als jüngst dort Frankreichs Ruhm begraben worden.  
Mein Ganzes, eine Stadt im Bapenland,  
Spricht auch zu Dir von einkeln Kampfestagen,  
Dort such' sie, an dem reich belebten Strand,  
An den der Ersten beiden Wagen schlagen.

**Zählrätsel.**

- 3, 1, 3, 4 ein Hausier,
- 1, 4, 4, 1 ein Mädchenname,
- 3, 1, 4, 4, 1 eine Witwe des Neuen Testaments,
- 1, 3, 4, 2 Vorfahre,
- 2, 3, 2 Wund,
- 1, 3
- 2, 3
- 3, 1 Ausrufe,
- 4, 1
- 4, 2
- 4, 1, 3, 2 keine Entfernung.

**Aufgabe.**

Eine Summe von 300 Mark wurde in Thalern, Jehn- und Wranigmarkstücken bezahlt. Die Zahl der Münzen betrug 30. Wieviel Thaler, wieviel Jehn- und wieviel Wranigmarkstücke waren unter den 30 Münzen?

**Palindrom.**

Mit d steht oft es vor dem Haus,  
Mit i ist es ein guter Schmaus.

**Versteckträsel.**

Friedrich, Hamburg, Halberstadt, Donnerkeil, Karawanen, Hochzeit, Grundmühle, Haber, Leichnam, Seibebabel.  
In diesen Wörtern ist der Ausspruch eines deutschen Kaisers versteckt.

**Rätsel.**

Nicht nur ein prächtiges Zeug bin ich  
In Weibern, Hüten, Väandern;  
Auch als Gebräuge kennst Du mich,  
Und als ein Buch mit Väandern.

(Ausschlüssen folgen in zweiträchtiger Nummer.)

**Auflösungen aus vorlescher Nummer.**

Rebus: Die Armut entbehrt vieles, der alles. — Diamanträtsel:

	g	e	
b	a	f	e
g	c	f	e
a	w	e	r
a	a	r	m

— Kreuzrätsel:

	va	
la	e	ie
	gel	

— Silbenrätsel: Mad a Lena — Magdale — Umiekrästel: Dorothea — Theodora. — Kreuzrätsel: Mund, Hund, rund, Sund, Fun, Bund.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 20. October.

1901.

## Ueber künftige Handelsverträge

äußerte sich der österreichische Ministerpräsident im österreichischen Abgeordnetenhaus in der Sitzung am Donnerstag. Die Regierung sei für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch die Interessen Oesterreichs gewahrt werden, wenn andererseits wärs Oesterreich sich auf seine Grenzen zurückziehen. Zunächst sei jedenfalls der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht zu nehmen. Vom Zustandekommen neuer Verträge, namentlich von solchen mit dem Deutschen Reich, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen zu bilden hätte, erhofft der Ministerpräsident die Erlösung aus einem Zustande, dessen betrübende Wirkungen schon seit Jahren hervorstrahlen; die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vor Allem auf den wirksamen Schutz der Industrie bedacht sein. Der Ministerpräsident kann mit aller Bestimmtheit erklären, die Regierung werde kein österreichisches Interesse, an wen immer, preisgeben. (Lebhafte Beifall.) „Wird man uns einen erträglichen Frieden anbieten, so werden wir ihn bereitwillig annehmen, fordert man nur Opfer von uns und will und keine Vortheile gewähren, werden wir die Rolle des geduldeten Lammes ablehnen. Der Friede des Welttheils, durch feste Bündnisse und wohl ausgerüstete Heere gewährleistet, findet seine natürliche Ergänzung in dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten. Auch dazu sind die Parlamente da, um bei einer solchen Abwehr der Regierung zur Seite zu stehen.“ (Beifall.)

Während diesfalls also Graf Bälou die Nothwendigkeit einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle betont, kündigt der österreichische Ministerpräsident eine Erhöhung der Zölle gegen Deutschland und die anderen Staaten an. Sehr energisch wird die Sprache des österreichischen Ministers in der Betonung des Zusammenhangs zwischen dem Frieden und dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten.

Nach dem Ministerpräsidenten v. Körber begründete Abgeordneter Forst seinen Dringlichkeitsantrag betreffend den deutschen Zolltarif. Er erklärte, es wäre besser gewesen, wenn die heutige Rede des Ministerpräsidenten vor Veröffentlichung dieses Entwurfs gehalten worden wäre. Sollte der deutsche Zolltarif in der jetzigen Form in Kraft treten, dann könnte von einem Abschluß eines Handelsvertrages nicht mehr die Rede sein. Die Stellung Oesterreichs gegenüber Ungarn habe sich angelehnt der geänderten zollpolitischen Verhältnisse zu Gunsten Oesterreichs verschoben. — Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen.

Am Freitag wurde die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Forst fortgesetzt und nach Reden der Abg. Leher, Kajan und Gharri geschlossen, der Antrag unter Ueberweisung an den Ausschuss angenommen. Sämmtliche Redner hatten sich für die Dringlichkeit ausgesprochen und den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland, jedoch unter Berücksichtigung der österreichischen Interessen, für wünschenswert erklärt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber Oesterreich-Ungarns Stellung zum Burenkriege hat Kg. Kaiser eine Interpellation eingebracht. Kaiser und die anderen Interpellanten richten an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Burenkrieges durch ein Schiedsgericht eintritt; ferner, die England veranlaßt werde, den Anforderungen

der Menschenrechte und des Völkerrechts gerecht zu werden und das endlich Oesterreich-Ungarn den kriegsführenden Mächten in Afrika gegenüber volle Neutralität bewahre. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident v. Körber, die Regierung halte an der Ansicht fest, daß sie, solange die nationalen Fragen nicht gelöst sind, sich keiner einzelnen Partei anschließen dürfe, um sich nicht dem Verdacht einer einseitigen Auffassung auszugeben. Ein österreichisches Ministerium müsse sich zur Richtschnur nehmen, daß es in Oesterreich wohl eine nationale Partei, aber keine nationale Regierung geben könne. Daran, daß der Staat nicht zerfällt, sei jeder Volkstamm in gleicher Weise beizutragen. Die Regierung werde sich ihrer Pflicht, den inneren Frieden vorzubereiten, nicht entziehen. Die Parteien müßten zu einer Zeit, in welcher die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn und die handelspolitischen zu fremden Staaten geregelt werden müssen, den nationalen Zwist juridizieren lassen. Der übrigen Welt gegenüber und in jedem bedeutsamen Augenblick würden auch die verschiedenen Volkstämme zu einem nationalen Volk und ebenso von Patriotismus erfüllt, nie irgend ein anderes. (Lebhafte Beifall.) — Zum ersten Vizepräsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde am Freitag



Agriarier, 2 Tschechisch-Radikale, 1 Deutsch-Christlich-sozialer, 1 tschechisch-radikaler Fortschrittler, 49 konfessionelle Großgrundbesitzer, 21 verfassungstreue Großgrundbesitzer und 6 „Wirtlosen“. — Ein blutiges Raufspiel haben die ungarischen Wahlkämpfe am Donnerstag Abend in Debreczin gefunden. Der Wahlpräsident machte bekannt, daß der Liberale Alexander Dobocsi mit einer Mehrheit von 172 Stimmen zum Abgeordneten gewählt sei. Die Anhänger der Kossuthpartei schleuderten Steine gegen das Militär und die Polizisten, so daß das Militär gezwungen war, mit blanker Waffe die Menge auseinander zu treiben. Drei Offiziere und mehrere Soldaten wurden schwer verletzt, während von den Personen, die an den Ausschreitungen theilgenommen, 6 bis 80 schwere Verletzungen erlitten. Die Fenster des Rathhauses und anderer Gebäude sowie die Schaulustler zahlreicher Geschäfte wurden eingeschlagen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf mehrere Hundert.

**Frankreich.** Eine Warnung vor dem allgemeinen Ausstand hat am Donnerstag der französische Minister für öffentliche Arbeiten Baudin ausgesprochen. Er empfing die Deputirten

Baudin, Lamandin und mehrere Deputirte der Bergarbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Commission zur Regelung der Arbeitszeit zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Baudin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Arbeiten der Commission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung des Arbeitstages auf acht Stunden und bezüglich der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeiter-Versorgungsanstalten und über den allgemeinen Ausstand geäußert haben wird. Baudin glaubt, ein solcher Ausstand zu Beginn des Winters sei schädlich namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter; er hat schließlich die Deputirten, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern möchten. — Präsident Loubet empfing am Donnerstag Nachmittag den Besuch des Königs von Griechenland, der vom dem Gesandten Deljanoff begleitet war. Die Unterredung, die einen herzlichsten Charakter trug, dauerte 40 Minuten. Später stattete der Präsident dem Könige seinen Gegenbesuch ab.

**Spanien.** Spanien kommt aus den Unruhen gar nicht mehr heraus. In Vigo ist es neuerdings zwischen den Kohlenarbeitern und den Grubenbesitzern zu Differenzen gekommen, welche einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. Die Fabriken sind geschlossen. Aus Palma (Majorca) wird vom Donnerstag gemeldet: Am Palast des Bischofs wurde eine Dynamitpatrone mit brennender Zündschnur gefunden. Es ist dies der zweite derartige Anschlag.

**Türkei.** Die Nachrichten über eine Krise in Lung des Sultans sollen nach Versicherung der türkischen Postschaft in Berlin auf Grundlos beruhen. **Afghanistan.** Der neue Emir von Afghanistan hat nach der „Times“ Nasir Ullah Khan als Vizeemir überlassen, welche er unter dem früheren Emir innegehabt hatte, Umar Khan zum Chef des Steuer-Departements und Ammullah Khan zum Chef des Justiz-Departements ernannt. — Aus Kufsch wird der „Nowoje Wremja“ vom 16. October telegraphirt: Mahmud Khan, der Chef des afghanischen Militärvostens in Tschit Dutsch, meldet dem Chef der Kufsch Garnison in einem Briefe, daß der Emir Abdur Rahman am 3. October an einem Fieberleiden gestorben sei, und daß alle Bewohner Afghanistans, Seids, Ulemas, Soldaten, Handwerker, Industrielle und Ackerbauer Habib Ullah Khan in gemeinsamer Weise gebührt und ihn als ihren Emir anerkannt hätten.

**China.** Die Unterhandlungen zwischen dem russischen Gesandten Lessar und den chinesischen Bevollmächtigten über die Zurückgabe der Eisenbahn Schanhai-Kiautschung-Schuminting an die Chinesen schreiten nach einer Beijing Meldung der „Times“ vom 13. d. M. vorwärts. Obgleich ein Abkommen noch nicht abgeschlossen ist, stehen in der Hauptsache folgende Bestimmungen fest: China verpflichtet sich, Rußland die Auslagen zurückzahlen, welche dieses gemacht hat, während die Eisenbahn von den Russen besetzt war. China läßt die Eisenbahn außerhalb der Großen Mauer ausschließlich durch chinesische Truppen überwachen. Bei einem weiteren Bau der Bahn dürfen keine ausländischen Militär-Ingenieure beschäftigt werden. Die Eisenbahn darf nicht über die Strecke hinaus fortgesetzt werden, welche in dem Vertrage mit den britischen Aktionären festgesetzt wurde. Die chinesische Linie soll nicht weiter als bis zum Tiao-Hsiu gehen, welcher nicht, wie früher beabsichtigt war, bei Kiutschung überbrückt werden soll. Es verlautet, daß nach den Aufstellungen über die Rußland erwachsenen Auslagen, die jetzt vorbereitet werden, der von China zu zahlende Betrag weit geringer als 100 000 Pfund Sterling sein wird. Es verlautet weiter, daß von China verlangt werden wird, die Zugspitze in dem englisch-russischen Vertrage vo